
Übersicht über die Themen von Lob, Beschwerden und Kritik an Deutschlandradio

**Zeitraum: Januar bis Oktober 2025
Sitzung des Hörfunkrates, 04.12.2025**

Inhalt

I. Übersicht	3
Hörerservice	3
II. Hörerservice – Themen mit den meisten Hörerkontakten	9
1. Berichterstattung über den Nahost-Konflikt / Antisemitismus	9
2. Berichterstattung über die USA/Trump	10
3. Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine	11
4. Berichterstattung über das Scheitern der Ampel-Regierung, die vorgezogene Bundestagswahl und Friedrich Merz	12
5. Berichterstattung über die AfD	13
6. Berichterstattung zum Themenkomplex Wirtschaft und Soziales / soziale Ungerechtigkeit	14
7. Berichterstattung über Flüchtlingspolitik/Zuwanderung/Migration/Integration	16
8. Berichterstattung zum Thema Verteidigung / Kriegsvorbereitungen (Wiedereinführung der Wehrpflicht)	17
9. Berichterstattung zum Thema Klima	18
10. Berichterstattung zum Thema gendergerechte Sprache / Rassismus / Diversity/ Gleichberechtigung	18
11. Corona	19
III. Social Media	20
Deutschlandfunk	20
Deutschlandfunk Kultur	22
Deutschlandfunk Nova	23
III. Rückmeldungen zu den einzelnen Programmen	26
Deutschlandfunk	26
Deutschlandfunk Kultur	29
Deutschlandfunk Nova	30
IV. Rückmeldungen zur Körperschaft Deutschlandradio	31
Denkfabrik	31
Rundfunkbeitrag	32
Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks	32
Fehlende Programmabsprachen	33
Sprachgebrauch	33
Anglizismen	33
Füllwörter	33
Einstellung „das Magazin“ zum 31.12.2024:	34
Verkündigungssendungen	34
Technikthemen	35

I. Übersicht

Im Jahr 2015 hat der Hörfunkrat Deutschlandradio beauftragt, ihm jedes Jahr eine „Übersicht über Lob, Kritik und Beschwerden“ vorzulegen. Dies ist die elfte Übersicht, sie umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 2025.

Deutschlandradio ist mit seinen Hörerinnen und Nutzern auf zahlreichen Wegen im Dialog. Für Lob, Kritik und Beschwerden sind die Kolleginnen und Kollegen im **Hörerservice** eine zentrale Anlaufstelle. Den Hörerservice erreicht Kritik zu den Programmen, zu konkreten Beiträgen, Sendungen, Inhalten der nichtlinearen Angebote, zur Moderation und zu technischen Fehlern. Die Berichterstattung zu einem Thema kann jedoch auch Anlass für Hörerinnen und Hörer sein, sich allgemein kritisch zu dem jeweiligen Thema oder der Berichterstattung zu äußern. Eine Auswertung finden Sie in Kapitel II.

Deutschlandradio steht mit seinen Nutzerinnen und Nutzern auch über die **Sozialen Medien** in Kontakt. Da es sich dabei um einen publizistischen Distributionsweg handelt, wird dort im Unterschied zum Hörerservice die Interaktion mit der Community aktiv gefördert, indem Themen nach redaktionellen Gesichtspunkten gesetzt werden. Daher gibt es eine Überschneidung bei den Themen, wegen denen das lineare Publikum sich an den Hörerservice wendet und den Themen, die zu einer hohen Interaktion auf Social Media führen. Dennoch gibt es auch relevante Unterschiede.

Hörerservice

Im Berichtszeitraum, vom 1. Januar bis 31. Oktober 2025, hatte der Hörerservice rund 64 000 Außenkontakte, ein kleiner Anstieg zum Vorjahreszeitraum (2024 rund 62 000).

Diese **Themen** wurden im Berichtszeitraum besonders häufig angesprochen bzw. in Anfragen thematisiert¹:

Platz	Thema	Platz Vor-jahr
1.	Nahost-Konflikt / Antisemitismus	1.
2.	Berichterstattung über die USA/Trump	-
3.	Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine	3.
4.	Berichterstattung über das Scheitern der Ampel-Regierung sowie über die vorgezogene Bundestagswahl	4.
5.	Berichterstattung über die AfD	2.
6.	Themenkomplex Wirtschaft und Soziales / soziale Ungerechtigkeit	8.
7.	Flüchtlingspolitik/Zuwanderung/Migration/Integration	6.
8.	Verteidigung / Wiedereinführung der Wehrpflicht	-
9.	Thema Klima/Klimaschutz	7.
10.	gendergerechte Sprache / Rassismus / Diversity / Gleichberechtigung	10.

Die **Berichterstattung über den Nahostkonflikt** zählt auch im Jahr 2025 zu den Themen, die bei den Hörerinnen und Hörern der drei Deutschlandradio-Programme die meisten Reaktionen auslösten. Weiterhin wird eine vermeintliche Einseitigkeit der Berichterstattung kritisiert – je nach Perspektive lautet der Vorwurf, die Berichterstattung sei zu pro-israelisch oder zu pro-palästinensisch.

Deshalb widmete Deutschlandradio diesem Thema ebenso wie der Berichterstattung über den russischen Krieg in der Ukraine in seinem aktuellen „[Bericht über programmliche Leistungen und Perspektivem 2024](#) –

¹ Technisch ist eine genaue Auswertung der Anzahl der Kontakte zu einzelnen Themen auch weiterhin nicht möglich. Der Hörerservice informiert, dass es zu den Themen 1 bis 3 deutlich mehr Kontakte als zu den nachfolgenden Themen gab.

2026“, den es dem Hörfunkrat im Dezember 2024 vorlegte, ein eigenes Kapitel, das zeigt, wie die Korrespondentinnen und Korrespondenten und die Redaktionen versuchen, über die Themen im Rahmen der Möglichkeiten aus vielen Perspektiven zu berichten: „Berichten über Kriege und Krisen“ (s. Seite 78ff.)

Die Deutschlandradio-Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova haben auch im Jahr 2025 die politische Entwicklung in den **Vereinigten Staaten unter Präsident Donald Trump** intensiv begleitet. Die Berichterstattung rief bei den Hörerinnen und Hörern teils heftige, kontroverse und emotionale Reaktionen hervor. Hörerinnen und Hörer kritisierten unter anderem eine als zu distanziert, zu unkritisch oder zu polemisch empfundene Darstellung der Trump-Regierung. Andere lobten die umfassende und faktenorientierte Einordnung.

Auch die Berichterstattung zu **Russlands Krieg in der Ukraine** wird häufig als zu einseitig oder unausgewogen empfunden – kritisiert wird etwa eine vermeintlich fehlende Distanz gegenüber der ukrainischen Perspektive oder, dass Informationen zu wenig hinterfragt würden. Des Weiteren wurde häufig die Auswahl der Gesprächspartner kommentiert.

Eine ausführlichere Darstellung zu den 10 Themen mit den meisten Hörerkontakten finden Sie in Kapitel II. ab Seite 12.

Corona zählte im Jahr 2025 zwar nicht zu den 10 Hauptthemen, dennoch gab es viele Rückmeldungen zu dem Themenkomplex. Beispielsweise die Sendungen im Rahmen des Corona-Schwerpunkts stießen auf enorme Resonanz. Auch dazu finden Sie Informationen im Kapitel V.

Zu diesen **Sendungen** gab es 2025 die meisten Kontakte mit Hörerinnen und Hörern:

Deutschlandfunk	Deutschlandfunk Kultur	Deutschlandfunk Nova
Nachrichten	Studio 9 – Der Tag mit ...	Eine Stunde History
Interview	Studio 9	Sendestrecke 06.30 bis 10.00
Informationen am Morgen	Im Gespräch	Hörsaal
Kommentare und Themen der Woche	Lange Nacht	Sendestrecke 14.00 bis 18.00
Kontrovers	Tonart	Sendestrecke 10.00 – 14.00
Essay und Diskurs	Lesart	Achtsam
Tag für Tag	Plus Eins	Unboxing News
Informationen am Mittag	Konzert	Nachrichten
Forschung aktuell	Politisches Feuilleton	Club der Republik
Kalenderblatt	Zeitfragen	Eine Stunde Liebe

Die folgenden Tabellen bieten einen Überblick über die **Zahl der reinen Außenkontakte**, die den Hörerservice im Zeitraum 01.01.2025 bis 31.10.2025 erreichten und deren Verteilung nach Art und Adressaten. Bei der Angabe der Zahlen handelt es sich um gerundete Werte.

Kontakt	Anzahl	Anteil in %
Mail	51 000	80 %
Telefon	13 000	20 %
Gesamt 2025	64 000	100 %
Gesamt 2024	62 000	

Ungefähre Verteilung der Kontakte nach Programm bzw. Institution (gleichbleibend zu den Vorjahren):

Programm/Institution	Anzahl	Anteil in %
Deutschlandfunk	40 000	62,50 %
Deutschlandfunk Kultur	12 000	18,75 %
Deutschlandfunk Nova	4 000	6,25 %
Deutschlandradio	8 000	12,50 %
Gesamt	64 000	100,00 %

Im Kapitel IV ab Seite 37 finden Sie eine Übersicht und Auswahl von Zuschriften zu den einzelnen Programmen, zur Körperschaft Deutschlandradio, zur Denkfabrik, zur Einstellung des Programmheftes „das Magazin“ Ende 2024, zu Verkündigungssendungen und technischen Themen.

Der Anteil der ausschließlich selbstbearbeiteten Kontakte durch den Hörserservice liegt weiterhin bei etwa 40 %. Darunter fallen z. B. technische Zuschriften zu den Apps und dem klassischen Verbreitungsweg, Podcast-, Audio-, digitale Manuskript- und Musikanfragen, Rückmeldungen zum Rundfunkbeitrag oder zur gendergerechten Sprache. Weiterhin reagierte der Hörserservice auf lobende und kritische Rückmeldungen wie z. B. auf Rückmeldungen zur Einstellung des Magazins, auf Anfragen rund um die verschiedenen Newsletter oder zu den Verkündigungssendungen.

Weitergeleitet an die jeweils zuständigen Abteilungen bei Deutschlandradio und den Programmen wurden Anfragen zu diesen Themen:

- „Lob/Kritik“ (Rückmeldungen, die sich kritisch, lobend oder auch nur neutral anmerkend auf Programminhalte und programmbegleitende Dienste beziehen, außerdem konkrete Themenanregungen),
- „Programminformationen“ (Pressemeldungen sowie Veranstaltungs- und Publikationshinweise) und
- „Sonstiges“ (allgemeine Themenanregungen, Anfragen zu Nutzungsrechten (Ton/Text/Bild), Archivfragen, Verständnisfragen, etc.).

Diese drei Kategorien fallen in die Programmhoheit und werden vom Hörserservice nur dann bearbeitet bzw. beantwortet, wenn er zuvor mit Antworttexten/FAQs versorgt wurde. Wie in den vergangenen Jahren berücksichtigt die Zählung nur die Zuschriften, die direkt an den Hörserservice adressiert wurden. Zuschriften, die direkt an Redaktionen, die Programmdirektion, Intendanz oder das Gremienbüro geschickt wurden, sind nicht erfasst. (Zu Programmbeschwerden siehe Kapitel III)

Mitunter ist eine Rücksprache mit der Redaktion oder der Fachabteilung erforderlich. Nicht selten recherchiert der Hörserservice selbst (z. B. über RPS, EasyDoc, Webmerlin oder sonstige zur Verfügung stehende Datenbanken) und geht direkt in die Beantwortung.

Gleichbleibend zu den Vorjahren ist festzustellen, dass die Hörerinnen und Hörer mitunter mehr als ein Thema in Ihren Rückmeldungen platzieren, mit der Folge, dass sich die Bearbeitungszeit pro Kontakt deutlich verlängert. Bei der Erfassung eines Hörerkontaktes kann jedoch stets nur ein Thema in der Datenbank angegeben werden. Beinhaltet ein Schreiben z. B. eine kritische Äußerung zu einer Sendung und darüber hinaus noch eine Musikanfrage, wird vorrangig die kritische Rückmeldung erfasst. Die Anzahl der sogenannten Vielkontakter (Hörerinnen und Hörer, die regelmäßig, wenn nicht sogar täglich schreiben oder anrufen - mitunter auch stets zu derselben Thematik) sind im Jahr 2025 weiter gestiegen. Auch hat sich der Ton deutlich verschärft. Unverändert ist die Erwartung der Hörerinnen und Hörer, dass auf Kritik zeitnah und möglichst persönlich reagiert wird; bestenfalls von dem zuständigen Redakteur, der zuständigen Redakteurin, der Chefredakteurin, der Programmdirektorin oder dem Intendanten selbst.

Zuschriften an den Hörfunkrat von Deutschlandradio

Der Hörfunkrat überwacht unter anderem die Einhaltung der staatsvertraglich verankerten Vorschriften für die Gestaltung der Angebote von Deutschlandradio. Deshalb ist er gefragt, wenn Hörer oder Nutzerinnen der Ansicht sind, dass ein veröffentlichtes Angebot von Deutschlandradio gegen die für Deutschlandradio

einschlägigen Programmgrundsätze verstoßen hat. (Allgemeines Missfallen oder Kritik sind an Deutschlandradio zu richten, das auch für die Beantwortung zuständig ist. Mehr unter: <https://www.deutschlandradio.de/behandlung-von-programmbeschwerden-100.html>).

Richtet ein Hörer, eine Nutzerin eine förmliche Programmbeschwerde an den Hörfunkrat, in der er/sie schlüssig darlegt, warum er/sie Programmgrundsätze verletzt sieht, beginnt das dreistufige Beschwerdeverfahren.

Gemäß § 21 (1) der Satzung von Deutschlandradio erfolgt in Stufe 1 eine Stellungnahme durch den Intendanten, der den Hörfunkrat über den Inhalt derselben informiert. In Stufe 2 befasst sich dann zunächst der Programmausschuss des Hörfunkrates mit der Beschwerde. Für den Fall, dass dieser die Beschwerde zurückweist und der Petent/die Petentin mit der Ablehnung nicht zufrieden ist, kann er/sie in letzter Instanz den Hörfunkrat selbst um Befassung und Beurteilung bitten.

Im Berichtszeitraum haben den Hörfunkrat 75 Zuschriften (2024: 37) erreicht, die eine Stellungnahme des Intendanten zur Folge hatten; darunter zwei Beschwerden (à 25 und à 6 Zuschriften) mit identischem Inhalt. Diese wurden je einmal gezählt.

Social Media – Übersicht über reichweiten- und interaktionsstarke Themen

Deutschlandfunk

Das militärische Vorgehen Israels im **Nahen Osten** hat 2025 die Deutschlandfunk-Community auf Social Media so stark emotionalisiert wie kein anderes Thema. Daneben reagiert die Community wie in den Jahren davor besonders stark auf **sozialpolitische Themen**. Ein innenpolitischer Themenkomplex mit besonders hoher Reichweite und Interaktionsrate war der **Umgang mit der AfD**. Die CDU/CSU-Anträge zur Migrationspolitik mit Zustimmung der AfD im Januar 2025 haben auf dem Deutschlandfunk-Instagram-Kanal eine wochenlange Debatte entfacht. Immer wieder registriert das Team im Dialog mit Nutzerinnen und Nutzern, dass sie sich ganz im Sinne des **Denkfabrik-Themas 2025 „Machen statt Meckern“** nach einem medialen Gegenwicht zur „Bad-News“-Berichterstattung sehnen.

Deutschlandfunk Kultur

Deutschlandfunk Kultur auf Social Media versteht sich als Kanal mit einem weiten Kulturbegriff im ständigen Dialog mit seiner Zielgruppe. **Gesellschaftliche Themen** werden über persönliche Geschichten erzählt, mit denen sich die Community identifizieren oder auseinandersetzen kann. In diesem Jahr haben auch **Popkulturthemen**, ebenfalls mit einem gesellschaftlichen Themendreh, eine hohe Reichweite und Interaktionsrate erreicht. Über und aus **Krisen und Kriegen** – der Krieg in Gaza, die Asyldebatte, Armut und Gewalt in der Gesellschaft – erzählt Deutschlandfunk Kultur auf Instagram als erlebte Geschichten aus der Sicht von Betroffenen. **Gewalt** ist nicht nur in Verbindung mit Kriegen ein Thema, das die Community beschäftigt. Die Community interessiert sich generell sehr für **Familienthemen und Psychologie**. **Gerechtigkeitsthemen** werden von der Community von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur gleichermaßen leidenschaftlich diskutiert. Der orangene Account stellt dabei die persönlichen Geschichten von Protagonisten in den Vordergrund.

Deutschlandfunk Nova

Deutschlandfunk Nova bespielt in den sozialen Netzwerken Instagram und TikTok. Im September und Oktober 2024 sind zwei neue TikTok-Kanäle von Deutschlandfunk Nova gestartet: „auf&ab“ und „wie geht“. Letzterer konnte leider nicht die angestrebte Reichweite erzielen und ist deswegen im März 2025 eingestellt worden. Der Bericht zu Tiktok bezieht sich deswegen nur auf „auf&ab“. Der **Instagram-Kanal von Deutschlandfunk Nova** wurde im Laufe des Jahres 2025 weiterentwickelt, um weiterhin junge Zielgruppen anzusprechen und die Reichweite und die Followerzahlen zu steigern. Während zuvor eher Themen der eigenen Lebens- und Beziehungswelt im Vordergrund standen („Ich und die anderen“), zielt die neue Ausrichtung eher auf den Platz des Individuums in der Gesellschaft („Ich und die Gesellschaft“).

Deutschlandfunk Nova fokussiert sich dabei auf **starke Geschichten von Protagonistinnen und Protagonisten**, um aktuelle Themen aufzugreifen oder um Einblicke in andere Lebensrealitäten zu ermöglichen. Dabei werden gezielt Memes eingesetzt, um auch auf unterhaltsame Art aktuelle (popkulturelle)

Debatten aufzugreifen. Auch **popkulturelle Themen** interessieren die Community, die in den Kommentaren mit der Redaktion und untereinander diskutiert.

Der **TikTok-Kanal „auf&ab“** wurde seit seinem Start im September 2024 regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Unter dem Motto „It's that deep!“ greifen die Hosts Vica und Özge TikTok-Trends oder aktuelle Debatten aus dem Kosmos der Zielgruppe auf, analysieren diese, ordnen ein und kommentieren. Die Zielgruppe auf TikTok ist dabei noch jünger als auf Instagram. Themen zu setzen, die auf der Plattform diskutiert werden, hat sich dabei als ein gutes Mittel erwiesen, um die Reichweite und die Interaktionen zu steigern. Die Community ist so besonders offen dafür, zu kommentieren und zu diskutieren.

Die Reichweiten -und resonanzstärksten Themen bei Social Media

Monat	Deutschlandfunk	Deutschlandfunk Kultur	Deutschlandfunk Nova
Januar/Februar	<ul style="list-style-type: none"> - Pläne der Parteien für verschiedene Gehaltsklassen - Die AfD & der Otto-Wels-Saal im Bundestag - CDU-Anträge zur Migrationspolitik mit Zustimmung der AfD 	<ul style="list-style-type: none"> - Proteste gegen Zusammenarbeit mit der AfD - Traumatische Geburtserlebnisse - Initiative eines Multimillionärs gegen extremen Reichtum 	<p>Instagram:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sebastian war Multimillionär – wollte aber keiner sein - Meer sehen tut dir gut - Kneipensterben - Verdeckt wohnungslos - Vererbte Traumata - Unterdrückte Gefühle - Gewalt gegen Politiker <p>Tiktok:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reclaiming - Schwarz als Selbstbezeichnung - Gewalt von Männern
März/April	<ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitspolitik: Einfluss von Arbeitsumständen auf Lebenserwartung - Medienkritik: Berichterstattung über Israel und Gaza - AfD und Sprache als Waffe 	<ul style="list-style-type: none"> - Welches Buch würdet ihr jungen Männern empfehlen? - Netflix-Serie „Adolescence“ über Frauenhass - Aufruf: Dein erster Satz über die Coronakrise 	<p>Instagram:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grafik: Frauentag - Das wären die schöneren Blumen - Entwicklung Frauenrechte - Selena Gomez und Benny Blanco: alle kritisieren Aussehen deines Freundes - Was können Männer für Gleichberechtigung tun? - Incels - Konzerte für neurodivergente Menschen <p>Tiktok:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Richtiges Entschuldigen - Verhütung für den Mann: Andro Switch

			- Songanalyse: German Lives Matter
Mai/ Juni	<ul style="list-style-type: none"> - Krieg in Gaza und Genozid-Frage - Julia Klöckner und Regenbogenfahne am Reichstag - Dobrindts missverständliche Darstellung der Statistik zu extremistischen Straftaten 	<ul style="list-style-type: none"> - Studio Ghibli als wichtiger Teil der Popkultur - Rapperin Ikkimel und sexistische Klischees - Sollen junge Menschen noch Goethes „Faust“ lesen müssen? 	Instagram: <ul style="list-style-type: none"> - Menstruationszelte auf Festivals - Was du siehst: Menschen ohne Kinder - Queere Lebensrealitäten - Freunde als Liebe des Lebens - Woher kommt Hysterie? Tiktok: <ul style="list-style-type: none"> - Trendanalyse: Orange is the New Black (rot-haarige sind eigentlich schwarz) - Romantisierung von Gewalt - Das hätte ich als Studentin gewusst
Juli/ August	<ul style="list-style-type: none"> - Krieg in Gaza und staatliche Anerkennung Palästinas - Pläne des US-Gesundheitsministers Robert F. Kennedy Jr. - Bürgergeld-Debatte und Macht der Eliten 	<ul style="list-style-type: none"> - Musiker Bad Bunny und sein Engagement für Puerto Rico und gegen Trump - Geschichte von Auswanderern, die in Ungarn leben - Chorgesang als Protest gegen AfD-Sommerinterview 	Instagram: <ul style="list-style-type: none"> - Meme Make-Up im Fußball - Rappen über Drogen - Meme: Masturbation - Armutsbetroffen - Häusliche Gewalt - Meme: Sommerbody - Was siehst du: Rechtecke oder Kreise? Herkunft prägt die Wahrnehmung Tiktok: <ul style="list-style-type: none"> - WG-Life - Liebe und Politik: Jörg Pilawa und Julia Klöckner - Verbale Gewalt

Sep- tember/ Oktober	<ul style="list-style-type: none"> - Faktencheck zur Behauptung, Hitler sei links gewesen - AfD-Vordenker Erik Lehnert: Weniger Migration heißt weniger Urlaub & mehr Arbeit (Feature-Reihe: „Deutsches Denken“) - Interview mit Josef Schuster über Antisemitismus in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtbild-Aussage von Friedrich Merz - Die Geschichte eines Mädchens, das im Gazakrieg ums Leben gekommen ist - Mangelnde Diversität: Philosophische Texte in der Schule 	Instagram: <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion über „Soja-Wurst“ - Abnehmspritze/Adipositas - Meme: Erstes Baby im Freundeskreis - Deutsche Bahn: Diese Städte verlieren ICE-Anschlüsse - Faktencheck: Investiert Deutschland zu wenig in Bildung? Tiktok: <ul style="list-style-type: none"> - Caroline Wahl und Perspektiven in der Literatur - Anekdotische Evidenz bei ZDF Unbubble - Geschichte der Sex-toys
----------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ausführlich werden die reichweitenstarken Social Media-Themen in Kapitel III ab Seite 23 dargestellt.

II. Hörserservice – Themen mit den meisten Hörerkontakten

1. Berichterstattung über den Nahost-Konflikt / Antisemitismus

Bereits in den Jahren 2023 (ab Oktober) und 2024 gehörte die Berichterstattung über den Nahost-Konflikt zu den Themen, die die meisten Reaktionen bei Hörerinnen und Hörern auslösten. Deshalb widmete Deutschlandradio diesem Thema ebenso wie der Berichterstattung über den russischen Krieg in der Ukraine in seinem aktuellen „[Bericht über programmmliche Leistungen und Perspektiven 2024 – 2026](#)“, den es dem Hörfunkrat im Dezember 2024 vorlegte, ein eigenes Kapitel: Berichten über Kriege und Krisen (s. Seite 78ff.)

Die Berichterstattung über den Nahostkonflikt zählt auch im Jahr 2025 zu den Themen, zu denen sich Hörerinnen und Hörer der drei Deutschlandradio-Programme am meisten melden.

Zahlreiche Hörerinnen und Hörer äußern weiterhin Kritik an einer vermeintlichen Einseitigkeit der Berichterstattung – je nach Perspektive wird Deutschlandradio teils eine pro-israelische, teils eine pro-palästinensische Haltung vorgeworfen. Oft wird moniert, dass besonders scharfe Kritik an der israelischen Regierung, etwa der von einigen Ländern, Institutionen und Organisationen erhobene Vorwurf des Völkermordes, in den Programmen nur zurückhaltend aufgegriffen werde. Dies führe zu dem Eindruck einer unvollständigen oder unausgewogenen Berichterstattung.

Folgend einige Hörerreaktionen: z. B. zur ‚Weltzeit‘ vom 13.01.2025: *„So weit hat es die Israellobby inzwischen schon geschafft, das Deutschlandradio ist komplett von ihr unterwandert. Beweis: Sie lassen einen Sprecher der israelischen Armee unkommentiert seine Lügen verbreiten. Haben Sie nicht bemerkt, dass der ICC und der ICJ gegen Israel und Israelis wegen Kriegsverbrechen und Völkermord ermittelt? Ach ja, also Journalisten sind Hamas und daher fairgame?“* Oder: *„Monatelang wurde jedem, der nicht die Hamas-Attake vom 7.10.23 an den Anfang seiner Ausführungen stellte, vom Zentralrat der Juden die Legitimation abgesprochen, sich öffentlich zu äußern. Aber wo bleibt die entsprechende Stellungnahme zu den Vorgängen in Gaza? Kein Wort. ... „Recht auf Selbstverteidigung Israels“ nennen unsere Politiker das, wenn das Volk der Palästinenser systematisch ausgerottet wird. Inzwischen habe ich nichts mehr dagegen, wenn man mich als ‚Antisemiten‘ bezeichnet...“*

Oder Rückmeldungen zu den Nachrichten am 05.07.2025: „Wieder wundere ich mich beim Hören der Nachrichten, wieso es keine Meldungen zu Gaza gibt. Ist der Krieg über Nacht zum Erliegen gekommen und haben die Palästinenser eine Zeit ohne Angriffe, eine Nacht im Frieden verbringen können? Nein, die Hamas erklärt sich zwar für Waffenstillstandsgespräche bereit, aber israelische Angriffe auf Gaza töteten 18 Menschen.“ Auch zum „Kommentar zum Jahrestag des Hamas-Überfalls: [Zwei Jahre Leid sind genug](#)“ am 07.10.2025 gab es zahlreiche Rückmeldungen: „Wahr ist, der 7. Oktober 2023, der Terrorüberfall aus dem Gaza-Streifen war ein Akt unvorstellbarer Barbarei ... Ebenfalls wahr ist aber auch, dass, was 2 Jahre israelische Kriegführung im Gaza-Streifen angerichtet hat ...“ Oder: „Die Beiträge des DLF zu Hamas und Israel sind von starker Einseitigkeit geprägt. Immer wieder wird die Sichtweise der Terrororganisation Hamas eine wichtige Grundlage für die journalistische Arbeit des DLF. Das geschieht ganz selten im Stil der Propagandalügen der NSDAP, aber fast immer "versteckt" hinter journalistischen Finessen, die ideologisch im Extrembereich der deutschen Politik zu finden sind. Ihr Auftrag ist aber nicht, einseitig Propaganda einer Terrororganisation zu verbreiten, sondern Wissen zu vermitteln. Auffällig ist Ihre enge Verbindung zum ZDF, das ebenfalls seinen Antisemitismus nicht verbergen kann.“

Oder zum Beitrag in der Sendung [Hintergrund](#) vom 27.10.2025, in dem Palästinenser über ihr Leben vor und nach dem 7. Oktober 2023 berichten: „Ich finde es gut, Stimmen aus Gaza nach der Waffenruhe zu hören nach der langen Abwesenheit ausländischer Berichterstatter. Aber mich hat an dem Beitrag der akustische Klangteppich von Kriegsgeräuschen in Kombination mit dem Voice-Over des Sprechers gestört und irritiert. Das lenkt stark ab vom Gesagten und es emotionalisiert bzw. lädt die Stimmung unnötig auf, das macht ihr sonst beim Hintergrund anders. Es kommt mir ehrlich gesagt mehr wie eine Audio-Doku von einer betroffenen Seite vor, es fehlt eine Einordnung von außen, die politische Dimension und Stimmen/Sichtweisen aus Israel. Aus dem Beitrag wird nicht klar, wieso dieser Ansatz gewählt wurde. Einige Widersprüche fallen mir auf (Hotelresorts und Träume vom Reisen im abgeschlossenen Gaza, Selbstversorgung und doch ständige Hilfslieferungen mit Essen seit Jahrzehnten, eine medizinische Behandlung in Ost-Jerusalem und persönliche Sicherheit bzw. keine Rückkehr möglich (gefangen) und dann das Zelt auf dem Trümmerhaufen). Hier könntet ihr tatsächlich persönliche Geschichten erzählen und mehr Hintergrund liefern, damit die Hörer die Lage in Gaza besser verstehen. Wie sah das tägliche Leben dort aus? Medien schauen ja oft nur im Konfliktfall hin bei besonderem Interesse, aber es gab ja einen Alltag. Der Eindruck, die böse israelische Kriegsmaschinerie hat unsere schöne Heimat und friedliches Zusammenleben zerstört, ist zumindest unterkomplex in der Erklärung und mir fehlt die journalistische Distanz.“ Sowie: „Eure Reihe reflektiver Gespräche zum Gazakrieg und der Berichterstattung dazu bei ‚Der Tag‘ fand ich damals übrigens klasse, sowas braucht es immer wieder mal. Ich schreibe bewusst als interessierter Medienkonsument und konstruktiver DLF-Hörer und will nicht meine politische Haltung in jedem Beitrag zu 100 % wiederfinden, sondern mir eine Meinung bilden und meinen Horizont erweitern.“

2. Berichterstattung über die USA/Trump

Die Deutschlandradio-Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova haben auch im Jahr 2025 die politische Entwicklung in den Vereinigten Staaten unter Präsident Donald Trump intensiv begleitet. Im Mittelpunkt der Berichterstattung standen Trumps Wiederwahl, die Einführung neuer Zölle, seine wiederholten Besitzansprüche auf Grönland, sein Programm zum Bürokratieabbau durch die dafür geschaffene Einheit DOGE und seine Abschiebepolitik. Ebenso beleuchtete der Sender Trumps außenpolitische Initiativen – darunter seine Friedensbemühungen im Nahost- und im Ukraine Konflikt – sowie sein Verhältnis zu einflussreichen Persönlichkeiten, wie den Staatschefs von Russland und China, dem Unternehmer Elon Musk und dem ermordeten konservativen Aktivisten Charlie Kirk. Die Berichterstattung rief bei den Hörerinnen und Hörern teils heftige, kontroverse und emotional gefärbte Reaktionen hervor. Hörerinnen und Hörer kritisierten unter anderem eine als zu distanziert, zu unkritisch oder zu polemisch empfundene Darstellung der Trump-Regierung. Andere lobten die umfassende und faktenorientierte Einordnung.

Insgesamt zeigt sich, dass Trumps zweite Amtszeit – wie schon seine erste – auch in der deutschen Medienlandschaft ein stark polarisierendes Thema bleibt. Folgend einige O-Töne, z. B. zur Sendung *Kontrovers* „Trump 2.0: Wie verändert der „Dealmaker“ Deutschland, Europa und die Welt?“ am 20.01.2025 im Deutschlandfunk: „Interessant, wie sich die Tonlage verändert: Wurde Trump bei der 1. Amtsperiode noch als Psychopath mit narzisstischer Neigung gescholten (und verunglimpft), diskutiert man ihn nun mit seriösem Anspruch. Führt am Ende eine selbstverliebte, wertebasierte Politik, die die Welt in Gut und Böse kategorisiert, am Ende doch nicht so weit, wie gewünscht?“ Oder zum Wirtschaftsgespräch am 27.02.2025: „Ich höre gern den Deutschlandfunk, jedoch ist mir heute Morgen im Wirtschaftsgespräch um 07:35 Uhr etwas übel aufge-

stoßen: Es wurde eine PK mit Donald Trump zitiert ("EU gegründet, um USA zu beschließen") und Ihre Moderation kommentierte dies mit den Worten "Donald Trump mit alternativen Fakten". Wie kann es sein, dass in Ihrer Redaktion solche Ausdrücke übernommen werden, welche rechte Narrative unterstützen? Es gibt keine alternativen Fakten, nur Fakten. Wenn der Präsident der USA lügt, kann man es doch auch so sagen.“ Auch Rückmeldungen zu Interviews wie das Interview der Woche am 06.01.2025 mit dem [Europapolitischen Berater des Trump-Teams, Kenneth Weinstein](#), hatten Kritik an der Berichterstattung zur Folge: „Die Sendung ist eine journalistische Katastrophe. Denn genau wie, wenn Trump spricht, hat Weinstein mehrere Lügen erzählt, die kommentarlos und ohne Fragen des Journalisten als Wahrheit gelten durften. Der Journalist war Mikrofonhalter – sonst nichts – und er war offensichtlich benommen, einen engen Trump-Berater interviewen zu dürfen. Dabei vergaß er seine Aufgabe, kritische Fragen zu stellen und zu überprüfen, ob das, was Weinstein sagte, wahr ist. In der Sendung wurden mehrere falsche Behauptungen aufgestellt. Ich hoffe, dass der Deutschlandfunk bei seinen bisher hohen Standards bleibt und es keine weiteren Ausreißer dieser Art gibt.“

Es gab auch Lob, z. B. für Der Tag am 03.02.2025: „Vielen Dank für die heutige Sendung und insbesondere für das Interview mit Ihrer Handelsexpertin zu Trump, den Strafzöllen und Handelskrieg. Ich konnte Ihren Fragen und den kompetenten Antworten der Kollegin sehr gut folgen, ...“

Sehr viele Rückmeldung gab es zu @mediasres am 11.09.2025 zum Tod von Charlie Kirk – [„Verharmlosende Nachrufe über einen rechten Aktivistin - Interview Annika Brockschmidt“](#), z. B.: „Ekelhaft, einfach ekelhafte, diffamierende, verlogene Berichterstattung muss man das nennen. In erster Linie war er liebender Vater und Ehemann. Er hat stets die Konversation gesucht, stellte sich mutig jeder Diskussion und versuchte zu vereinen. Ganz im Gegenteil zu Euch und Eurer Audiokolumne. Ihr solltet Euch in Grund und Boden schämen, so eine spalterische Hetzkampagne auf Kosten der Gebührenzahler und eines Menschen, der sich nicht mehr wehren kann, zu veröffentlichen. Euch sollte man sofort die Gelder entziehen. Mehr als parasitäres, verlogenes, Agenda-konformes, hetzerisches Geplapper habt ihr nicht drauf. Genau wegen so einer Hetze von Euch radikalisierten sich einzelne, weil sie das Gequatsche glauben und knallen dann durch. Anstifter und Hetzer seid Ihr.“ Oder: „Die Anmoderation zum Attentat auf Charlie Kirk hat uns schockiert. Den verstorbenen Charlie Kirk als rechtsradikal zu bezeichnen, geht am Ziel vorbei. Ja, er hat eine andere Meinung zum Leben als ihr – gestatten Sie die Polemik linksradikaler Moderator - das ist deshalb aber noch lange nicht rechtsradikal. Mit solchen populistischen Vereinfachungen vergiften Sie das gesellschaftliche Klima und tragen zur weiteren Spaltung bei.“

3. Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine

Auch zu diesem Themenkomplex wird die Berichterstattung häufig als zu einseitig oder unausgewogen pro-ukrainisch empfunden. (Siehe dazu auch [„Bericht über programmliche Leistungen und Perspektivem 2024 – 2026“](#), Kapitel: Berichten über Kriege und Krisen ab Seite 78)

Viele Hörerinnen und Hörer fordern mehr Unterstützung für die Ukraine, andere sehen den Krieg skeptisch – z. B. bezüglich Kosten, Risiken, Dauer des Konflikts. Viele bringen ihre Sorge vor einer weiteren Eskalation und einer Ausweitung des Krieges zum Ausdruck.

Des Weiteren wurde häufig die Auswahl der Gesprächspartner kommentiert. Hier einige O-Töne, z. B. zu den Nachrichten am 08.03.2025: „Ich bin immer wieder entsetzt, dass Sie ständig in Ihren Nachrichten, Meldungen des russischen Staates vollkommen unkommentiert wiedergeben. Warum machen Sie so Werbung für die russischen Positionen? Mit diesem Umgang helfen Sie mit, systematische Falschmeldungen des russischen Staates weiter zu verbreiten.“

Oder zum Interview in den Informationen am Morgen mit dem [Politologen August Pradetto](#) am 19.03.2025 nach einem Telefonat zwischen dem amerikanischen und russischen Präsidenten: „Der Interviewpartner, den Sie heute Morgen in Ihrer Sendung hatten, unterstützte sehr fragwürdige Positionen. Das war ein inhaltsloser, aber wortreicher Beitrag.“ Dagegen lobend: „Vielen Dank für das Interview mit Herrn Pradetto! Das war von Expertenseite sehr anders, eine andere Sicht auf eine mögliche Waffenruhe zu hören, war überaus bereichernd und interessant. Es wäre gut, gäbe es öfter Beiträge, die nicht die allgemeine Meinung bestätigen, sondern den Horizont erweitern.“

Auch die Berichterstattung über das SPD-Manifest zu Friedensverhandlungen mit Russland sorgte für zahlreiche Rückmeldungen von Hörerinnen und Hörern. Kritisch etwa zum [Interview mit dem SPD-Politiker Ralf Stegner](#) in den Informationen am Morgen vom 11.06.25: „Der Ärger über manche Beiträge und Entwicklungen beim DLF ist inzwischen so groß, dass ich mir Luft machen muss. Zu wem im Haus pflegt Herr Stegner eigentlich so gute Beziehungen, dass er so häufig als Interviewpartner eingeladen wird? Er verbreitet meist

sehr polarisierende und subjektive Thesen – oft auch Polemik. Auffällig ist zudem, wie zurückhaltend über seine eigenmächtige Reise nach Baku berichtet wurde. Heute darf er sich ausführlich zum jüngsten altlinken ‚Traumpapier‘ äußern, das zu Recht breite Verärgerung – auch innerhalb der SPD – ausgelöst hat. Der Deutschlandfunk scheint mit Stegners regelmäßiger Präsenz gezielt Meinungsbildung betreiben zu wollen. Das ist unerträglich und nicht neutral.“ Oder aber lobend: „Heute Morgen habe ich das Interview mit Herrn Stegner gehört – ich fand es äußerst interessant. Ich teile seine Einschätzung, dass dringend flankierende diplomatische Initiativen nötig sind, um den (Welt-)Frieden zu sichern. Die grotesk überhöhten Rüstungsausgaben werden uns wirtschaftlich wie gesellschaftlich ruinieren – vom unterlassenen Kampf gegen den Klimawandel ganz zu schweigen. Vielen Dank für den Beitrag!“

Auch zum [Politischen Feuilleton von Gabriele Krone-Schmalz](#) am 12.09.2025 gab es vermehrt Rückmeldungen aus der Hörerschaft, z. B.: *„Ich würde sehr gerne diese Sendung noch einmal nachhören, denn es kommt selten vor, dass diese wichtigen Standpunkte in Deutschland überhaupt noch die Gelegenheit bekommen, geäußert zu werden. Vielen Dank für diese Sendung.“* Kritisch hingegen: *„Ich protestiere hiermit auch schriftlich – gegen den eindeutig propagandistischen und faktisch falschen Beitrag von Gabriele Krone-Schmalz, bekannt aus Russia Today, zu Diplomatie und Ukraine. Was sie intendiert, liefe direkt auf einen neuen Hitler-Stalin-Pakt hinaus. Welche Auswirkungen dieses Agieren bis heute hat, zeige ich als Memorial-Deutschland-Mitglied in kritischen Führungen über das Treptower Ehrenmal auf. Denn auch dort sind Spuren und Nachweise dieses imperialen Agierens sichtbar – weil in Sandstein gemeißelt, unter Denkmalschutz stehend, bestens gepflegt.“*

4. Berichterstattung über das Scheitern der Ampel-Regierung, die vorgezogene Bundestagswahl und Friedrich Merz

Gegen Ende des Jahres 2024 richtete sich das Interesse vieler Hörerinnen und Hörer auf das sichtbare Auseinanderbrechen der Ampelkoalition. Mit dem Beginn des Jahres 2025 verlagerte sich die Aufmerksamkeit der Deutschlandradio-Berichterstattung auf den vorgezogenen Bundestagswahlkampf, in dem sich schließlich Friedrich Merz als Kanzlerkandidat durchsetzte. Die journalistische Begleitung des Wahlkampfs wurde von den Hörerinnen und Hörern ausdrücklich gelobt. Wiederkehrende Kritik gab es jedoch an der Auswahl der Gesprächsgäste sowie an einer mitunter als unausgewogen empfundenen Themensetzung. So wurde häufig bemängelt, dass in den Programmen vor allem Problemlagen – etwa zu Klimapolitik, Migration oder innerparteilichen Spannungen – im Vordergrund stünden, während Lösungsansätze, politische Erfolge oder konstruktive Perspektiven weniger Beachtung fänden.

Auch die öffentliche Wahrnehmung von Bundeskanzler Friedrich Merz spielte in vielen Rückmeldungen eine Rolle. Seine Äußerungen zum Stadtbild deutscher Innenstädte und die darauffolgenden gesellschafts-politischen Debatten wurden von Teilen der Hörerschaft als zu ausführlich oder zu unkritisch wahrgenommen, während andere genau diese Berichterstattung als notwendig, differenziert und meinungsbildend würdigten. Folgend einige O-Töne, z. B. zur Deutschlandfunk-Sendung *Kontrovers* am 10.02.2025 ‚Duelle, Kandidaten, Migration und Wirtschaft – Führt Deutschland den richtigen Wahlkampf?‘ *„Sendungen wie diese verbinde ich mit Qualitätsjournalismus. Sehr gute Auswahl der Gäste. Außerdem gab es tolle Beiträge aus der Deutschlandfunk-Community. Ich habe noch nie so viele engagierte, pro-demokratische und realitätsnahe Meinungen aus der Zuhörerschaft wahrgenommen, wie in dieser Sendung!“* Auch die ‚Informationen am Abend‘/‚Wahlstudio‘ am 23.02.2025 wurde gelobt: *„Das ‚Wahlstudio‘ war großartiger Journalismus. Tolle Moderation, ausgewogene Gäst*innen, reflektierte Analysen, ernster Austausch mit Respekt und Weitblick. Das wünsche ich mir auch für den politischen Diskurs, Glückwunsch!“* Weiter: *„Ich bedanke mich für die exquisite Marathonsendung zur Wahl, die gekonnte Moderation mitten im Gewirr, die Nachlese, die Kondition der Fachleute. Das hat die auch sonst feinen Töne bei euch noch einmal getoppt.“* Auch die Transparenz im ‚Wahlstudio‘ kam gut an: *„Habe gerade den Teams-Link zur Sendung entdeckt und bin geflashed. Der Blick hinter die Kulissen ist hochinteressant. Der so menschliche Moment, als die Brötchen hereingebracht wurden, bleibt unvergessen.“*

Kritische Reaktionen folgten beispielsweise auf das Interview mit Heidi Reichinnek vom 27.06.2025, etwa: *„Ich war entsetzt, wie das Interview geführt wurde. Ich bin kein Linken-Wähler, aber ständig darauf herumzureiten, dass nur Kandidat*innen, die der Union genehm sind, aufgestellt werden dürfen, ist sehr undemokratisch. Jede Partei stellt die Kandidat*innen auf, die sie für richtig hält. Wurden die anderen Kandidat*innen irgendwie hinterfragt? Stattdessen muss Frau Reichinnek sich mehrfach rechtfertigen und ihre Qualifikation begründen. Etwas mehr Objektivität wäre da dringend notwendig.“* Ähnlich: *„Das war ein unverschämtes, tendenziöses Interview mit Frau Reichinnek, ich bin entsetzt und echt sauer. Diese CDU-Machtpolitik wird von Ihrem Sender zusehends unterstützt durch dieses Interview. Langsam muss man an den öffentlichen*

Medien zweifeln. Was soll das mit diesem Herumreiten auf Qualifizierungen? Und dann wird Die Linke auch noch mit der AfD gleichgesetzt. Unverschämte ist das.“ Oder zu den Informationen am Morgen vom 25.09.2025, [Ausblick auf die Haushaltswoche - Interview mit Wiebke Esdar, SPD, stellvertretende Fraktionsvorsitzende](#): „Ich schreibe Ihnen, weil ich morgens Deutschlandradio höre. Gleichzeitig bin ich seit ca. 3 Jahren mehr und mehr entsetzt über die nicht ausgewogene Berichterstattung. Es ist mehr als auffällig, dass zu Zeiten von der Ampel vor allem fdp-Mitglieder interviewt werden. Jetzt CDU und CSU. Die Fragestellungen, wie heute Morgen bei Frau Esdar (SPD), sind tendenziös und es wird deutlich, dass der Sender nicht versucht, einer neutralen Berichterstattung zu folgen, sondern Meinungsmache (nach rechts) betreibt. In diesen Momenten muss ich das Radio ausstellen, insbesondere wenn mal wieder der AfD Raum gegeben wird, einer gesichert rechtsextremen Partei. Das finde ich für einen Staatssender nicht in Ordnung. Ich habe bereits darüber nachgedacht, mal eine Petition zu starten. Gerade in Zeiten, in denen unsere Demokratie gefährdet ist, sollte doch besonders darauf geachtet werden, wie Fragen gestellt werden und dass das Deutschlandradio nicht zu einem Propagandaverbreitungsorgan von rechts wird. Denn so kann Demokratie nur beendet werden.“

Oder zu [Der Tag - Streit um Wehrdienst- Was ist da los bei Schwarz-Rot?](#) am 15.10.2025: „Es ist an der Zeit, Ihrem Redaktionsteam eine kurze Definition von „Debattenkultur“ und „Demokratie“ und, sehr wichtig! „prozessualer Entscheidungsfindung“, auf jeden Schreibtisch eingravieren zu lassen. Kann Schwarz-Rot geräuschlos regieren?“ ist eine Frage, die heute bei Ihnen zum Thema Wehrdienst gestellt wurde. Eine geräuschlose Regierung sollte es in einer Demokratie nicht geben. Eine Demokratie wird im Diskurs weiterentwickelt. Ihr Metier sind Worte. Ihre Verantwortung sind die passenden Worte, die nicht als Aufhetzung gegen die Regierung interpretiert werden können.“

Auch zur ‚Stadtbild-Debatte‘, beispielsweise zum [Kommentar vom 21.10.2025](#), gab es viele Rückmeldungen, wie diese: „Es ist schade, dass Sie sich leider überhaupt nicht inhaltlich mit den sehr häufig zitierten Worten von Bundeskanzler Merz auseinandergesetzt haben. Sie betreiben eine Methodik, die man als Reframing bezeichnet. Sie gehen her und zitieren aus Statistiken, die inhaltlich überhaupt nicht zum Thema passen. Sie begeben sich damit auf eine Art der Argumentation ähnlich den extremen Parteien. Schade, dass dies einem Journalisten eines vermeintlichen Qualitätsjournalismus passiert. Oder: „Die Aussage unseres Bundeskanzlers auf eine Frage zur Migrationspolitik gestern, "wir haben natürlich immer im Stadtbild noch dieses Problem" zeigt von einem so offenen und weitreichenden Rassismus, dass mir nicht verständlich ist, wie das nicht überall thematisiert werden kann. Ich bitte Sie darum inständig, diese und ähnliche Aussagen stärker zu thematisieren. Oder zum Podcast „Der Tag vom 27.10.2025: „Seit 2017 bin ich regelmäßiger Hörer des Podcast. Aber ich ärgere mich zunehmend über Ihre Themenauswahl. Die Vielzahl Ihrer Beiträge über die Stadtbild-Äußerungen und die gleichzeitige Außerachtlassung der vielen anderen Riesenthemen unserer Zeit, halte ich für eine absolut falsche Schwerpunktsetzung. Natürlich kann und sollte man das diskutieren. Aber doch bitte nicht fast jeden Tag und nicht in dieser Intensität. Ich finde, das leistet dem Vorurteil über die Linkslastigkeit des öffentlichen Rundfunks weiter Vorschub.“

5. Berichterstattung über die AfD

Die Berichterstattung über die AfD zählte auch im Jahr 2025 zu den Themen, die viele Hörerreaktionen nach sich zogen. Die Hörerinnen und Hörer äußerte sich zahlreich zur journalistischen Behandlung der Partei – von der Einstufung der AfD durch den Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem über Fragen des politischen Umgangs mit der Partei, zum Sommerinterview mit Alice Weidel und der Debatte um die sogenannte Brandmauer zwischen Union und AfD. Zusätzliche Aufmerksamkeit erhielt die Berichterstattung im Herbst 2025, als Äußerungen von Bundeskanzler Friedrich Merz zum „Stadtbild“ in Teilen der Hörerschaft als inhaltliche Annäherung an AfD-Rhetorik wahrgenommen wurden. In Rückmeldungen wurde eine klarere journalistische Einordnung und eine deutlichere Abgrenzung gegenüber politischen Sprachmustern gefordert, die üblicherweise von den (extremen) Rechten aufgegriffen werden. Insgesamt erfährt die AfD-Berichterstattung sowohl Zustimmung als auch Kritik. Besonders häufig wird die Gesprächsführung in Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Partei thematisiert: Während einige Hörerinnen und Hörer die konfrontative Haltung der Moderatorinnen und Moderatoren als zu scharf oder unhöflich empfinden, kritisieren andere, es werde den AfD-Politikern zu viel Raum für ihre Botschaften gelassen. Besonders viele Reaktionen löste die Berichterstattung zur Brandmauer zwischen CDU und AfD und der von Friedrich Merz herbeigeführten Abstimmung zur Migrationspolitik im Bundestag aus. Dem Kommentar vom 28.01.2025 ‚Warum Friedrich Merz in der Asyldebatte recht hat‘ folgten zahlreiche Zuschriften von Hörerinnen und Hörern. Kritisch zum Beispiel: „Bei allem Respekt muss ich nachdrücklich Einspruch einlegen gegen Ihren Kommentar heute. Alles, was notwendig ist, um Einwanderung in den Griff zu bekommen, gibt es bereits. Die CDU ist die Faulste in der

Umsetzung der bestehenden Gesetze. 16 Jahre CDU-Misswirtschaft lassen sich nicht so einfach wegräumen. Den Mann für etwas zu loben, was die CDU vernachlässigte, ist enttäuschend.“ Manche Hörerinnen und Hörer lobten den Beitrag hingegen: „Danke für Ihren Kommentar zu Friedrich Merz. Dass so etwas im Deutschlandfunk doch noch möglich ist, versöhnt mich mit der restlichen linkslastigen Berichterstattung.“

Auch allgemeine Kritik in der Berichterstattung zum diesem Themenkomplex erreichte den Hörservice. Etwa am 31.01.2025: „Auch wenn mir die politische Schwerpunktsetzung der Redaktionen nicht immer gefällt, schätze ich Ihre Arbeit. Ich vermisse jedoch eine Einordnung der unterschiedlichen Positionen und der Debatte in Gänze. Vielmehr nehme ich wahr, dass rechte Erzählungen und Argumente scheinbar unhinterfragt übernommen werden, indem sie in Interviewfragen an Vertreter*innen des ‚demokratischen‘ Parteienspektrums eingebaut werden. Enttäuschend.“

Rückmeldungen gab es auch zum [Interview der Woche](#) mit Tino Chrupalla am 27.04.2025: „Ich bin entsetzt über das Interview mit Chrupalla zu dieser prominenten Zeit. Ihm wird damit Raum gegeben, die AfD als normale Partei darzustellen. Auch, wenn Ihre Journalistin bemüht ist, ihm kritische Fragen zu stellen, schafft er es, alles zu verharmlosen. Warum werden seine falschen Fakten nicht sofort benannt (beispielsweise zu Russland) oder das Gespräch unterbrochen? Die Journalistin wechselt dann das Thema und seine Aussage bleibt unwidersprochen bestehen. Bitte leisten Sie keine Zuarbeit für die AfD!“ Oder: „Sie sprechen mit faschistischen Lügner und lassen sich von denen einlullen. All die im Deutschlandfunk vermittelte Bildung nützt nix, wenn Sie naive Plapperrunden zulassen.“ Aber auch: „Ich würde das Gespräch als Verhör bezeichnen. Arroganz und fehlende Neutralität der Moderatorin sind keine guten Strategien, um der AfD das Wasser abzdrehen.“

Äußerungen gab es auch zum ARD-Sommerinterview mit Alice Weidel, das in der Sendung [@mediasres am 25.07.2025](#) besprochen wurde: „Ihre Gäste (Diana Zimmermann (ZDF) und Marlis Prinzing (marcromedia Köln) äußerten, dass die Störung des Interviews nicht demokratisch sei und man die AfD inhaltlich stellen solle. Wann kommt es bei den letzten Medienschaffenden an, dass die AfD die Demokratie zerstören will? Ich hätte mir gewünscht, dass ein Gast die Meinung vertritt, dass man der AfD keine Bühne bieten sollte. Man KANN die AfD nicht inhaltlich stellen, da sie keine Inhalte hat.“ Oder: „Ich empfand den Beitrag der Medienforscherin als uninformativ. Es ist ein Widerspruch in sich, einer demokratiefeindlichen Partei das demokratische Recht der Meinungsfreiheit einzuräumen.“

Kritik gab es zu der ‚Nachrichten‘-Meldung vom 29.09.2025, zu den Stichwahlen-Ergebnissen in NRW, bei denen die AfD-Kandidaten unterlagen: „Sie sagen, dass sich ‚vorerst‘ kein Kandidat der AfD bei den Stichwahlen am Sonntag durchgesetzt hat. Genügt in einer Nachrichtensendung nicht die einfache Meldung, dass sich kein Kandidat der AfD in einer Stichwahl durchgesetzt hat?“ Und: „Die gewählte Formulierung ist nicht neutral und legt nahe, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis diese Partei solche Ämter besetzen wird.“

Reaktionen gab es auch zur Sendung [Wissenschaft im Brennpunkt am 20.10.2025](#) mit dem Thema, warum die extreme Rechte der Wissenschaft Ideologie vorwirft: „Den Einspielern entnehme ich, dass die AfD nicht die Wissenschaft an sich kritisiert, sondern, überspitzt gesagt, Wissenschaftsfelder, deren Ergebnisse ihnen nicht passen. Viele AfD-Politiker tragen den Dokortitel und müssten somit gut darlegen können, was sie unter ideologie-freien wissenschaftlichem Arbeiten verstehen. Solch ein Zitat, oder besser Interviewausschnitt, hätte für mich besser gepasst als die Redeschnipsel. Was auch interessant gewesen wäre, ist die Rechtsprechung zur Wissenschaftlichkeit, was sagt denn die Rechtswissenschaft zum Thema?“

6. Berichterstattung zum Themenkomplex Wirtschaft und Soziales / soziale Ungerechtigkeit

Rückmeldungen erreichten die Redaktionen u. a. zu Beiträgen über die „Reichensteuer“, die geplante Reform des Bürgergeldes, zu den Themen Altersvorsorge und Rentenniveau, die mögliche Angleichung der Altersversorgung von Angestellten und Beamtinnen und Beamten sowie zum Preisanstieg beim Deutschlandticket. „Es werden immer wieder die gleichen Argumente vorgebracht: zu wenige junge Arbeitnehmer und zu viele Rentner. Damit gerät das Umlagesystem der Rente in Gefahr – Eine Entwicklung, die als ungerecht gegenüber den Jüngeren empfunden wird und zu steigenden Rentenbeiträgen führt. Dass es Probleme mit dem demografischen Wandel gibt, ist nicht zu bezweifeln. Allerdings gibt es auch Probleme mit den Pensionszahlungen. Das gleiche Problem hat der ÖRR. Leider berichten Sie darüber keine einzige Minute und haben auch in der Vergangenheit hierüber kaum berichtet. Ich frage mich, wieso auch über diese wichtigen Zukunftsthemen von Ihnen nicht berichtet wird.“

Zur Folge der Sendung *Essay und Diskurs* am 25.05.2025 mit dem Titel „[Limitarismus - Warum Reichtum Grenzen braucht](#)“ erreichte den Hörserservice etwa diese Zuschrift: „Vielen Dank für diesen großartigen Essay! Unsere gesellschaftliche Blickrichtung muss sich radikal ändern. Weg von Bürgergeld, Armutsbekämpfung, Mindestlohn, sozialen Brennpunkten, sondern zuallererst auf die Reichen dieser Welt. Wie würde sich unsere Gesellschaft verändern, wenn wir denen eine Grenze setze würden?“ Oder: „Bei Ihren Überlegungen blenden Sie aus meiner Sicht das größte Problem des Wirtschaftssystems, den Kapitalismus, aus und personalisieren dadurch das angesprochene Problem, ohne auf diese Ausblendung hinzuweisen. Wenn dieses Wirtschaftssystem unhinterfragt akzeptiert wird, ergeben sich für die handelnden Personen folgerichtig Systemzwänge mit den entsprechenden gesellschaftlichen Folgen.“ Kritisches Feedback gab es zum Politisches Feuilleton am 22.04.2025 zum Umgang mit Tesla-Aktien: „Wer Tesla verkauft, schadet Rentnern, lese ich eben. Die Tesla-Aktie ist und war aufs Absurdeste überbewertet, Rentner sollten die Finger davonlassen und immer schon gelassen haben, wenn sie gut beraten sind. Tesla ist ein Zockerblatt, kein Blue Chip.“ Oder: „Wie kann ein Journalist eine solch unkritische Position für einen wahrscheinlichen Neonazi haben, der der reichste Mensch der Welt ist und gerade hilft, die Demokratie auszuhebeln und sich zu bereichern. Tesla ist immer noch maßlos überbewertet. Davon abgesehen wäre es sehr unnormal für einen normalen Anleger, auf so vielen Tesla-Aktien zu sitzen, dass es einen großen Teil des Portfolios ausmacht. Das ist eher Glücksspiel als der Plan einer sicheren Altersvorsorge. Deshalb trifft es tatsächlich hauptsächlich Herrn Musk.“

Rückmeldungen gab es auch zum Thema ‚Familie‘ in den Deutschlandfunk-Sendungen [Wochenendjournal](#) und *Deutschland heute* am 07.06.2025, z. B.: „Großartig, Ihr Bericht. Es ist Ihnen gelungen, eine sehr gute Zustandsbeschreibung der Alleinerziehenden zu geben und eine Vielzahl der zu verändernden Stellschrauben aufzulisten.“ Oder: „Die Situation von Alleinerziehenden in ländlichen Gebieten ist teilweise noch deutlich prekärer als die von Alleinerziehenden in Großstädten, da Unterstützungsangebote unerreichbar sind.“

Das Interview in den *Informationen am Morgen* mit [DIW-Präsident Marcel Fratzscher am 21.07.2025](#) zum Renten-Soli bewegte unsere Hörerinnen und Hörer ebenfalls: „Herr Fratzscher erwähnte mehrmals, dass ein großes Problem der Rentenversicherung der Umstand ist, dass die Baby-Boomer zu wenig Kinder bekommen haben. Ihr Interviewer fragt nicht, wieso diese Boomer nicht mehr Kinder bekamen. Es gab überfüllte Schulklassen, zu wenig Lehrstellen, zu wenig Arbeitsplätze. Die damalige Politik hat sich jahrelang nicht zuständig gefühlt; die gesamte Last lag auf dem Elternhaus.“ Sowie: „Warum wurde nie ehrlich analysiert, weshalb Deutsche so wenig Nachwuchs haben? Ich habe als Azubi in den 90er-Jahren wegen der Probleme der gesetzlichen Rentenversicherung vorgesorgt. Jetzt soll zugelangt werden, wenn ich in 12 Jahren in Rente gehe? Andererseits werden hochqualifizierte Arbeitnehmer frühverrentet, wie ein Freund mit 56 Jahren, weil ein Chemieunternehmen ihn angeblich nicht mehr braucht.“

Auch zu der Debatte um Sozialleistungen gingen Zuschriften ein. Etwa für den Nachrichten-Beitrag zum Bürgergeld vom 31.08.2025: „Bei der Diskussion um das Bürgergeld, benennen Sie in jeder Nachrichtensendung den Betrag, den ein alleinstehender Mensch bekommt. Der ist mitleiderregend niedrig. Wäre es nicht journalistisch ehrlich darauf hinzuweisen, dass Wohnkosten ebenfalls übernommen werden? Dann relativiert sich dieser Betrag und erscheint auskömmlich.“

Ebenso meldeten sich Hörerinnen und Hörer zum Thema Sozialleistungen, behandelt im ‚Interview‘ aus dem *Studio 9* am 29.08.2025 mit [Olaf Groh-Samberg](#): „Es ging im Interview mit dem Soziologen um das Bürgergeld und ich finde auch, dass viel zu viel über das Thema Bürgergeld gesprochen wird, weil die meisten Bezieher sicherlich keine Sozialbetrüger und auf das Geld wirklich angewiesen sind. Insgesamt finde ich auch, dass das Sparpotential sehr gering ist. Aber, der beiläufige Kommentar der Interviewerin, dass Friedrich Merz gegen das Bürgergeld und gegen die Schwächsten populistisch argumentiert, ist nicht korrekt. Merz sagte, wir können uns diesen Sozialstaat nicht mehr leisten. Den Satz nur auf das Bürgergeld zu projizieren ist meiner Meinung nach sehr billig.“ Und: „Zu Ihrem heutigen Gespräch mit dem Soziologen: Auch wenn Journalisten gerne zuspitzen, so meinte der Bundeskanzler mit ‚Sozialstaat‘, den wir uns nicht mehr in dieser Form leisten könnten, gewiss nicht nur das ‚Bürgergeld‘. Geht nicht jeder zweite Steuereuro in den Sozialtopf? Und wenn man bedenkt, wie die demographische Entwicklung ist, wie die Wirtschaft schrumpft, dann ist konstruktives Denken mehr gefragt als langweilige Grabenkämpfe.“

Auch zur ‚Nachrichten‘-Meldung vom 03.10.25 mit dem Titel „Jeder fünfte Mensch in Rente hat mehr als 2 800 Euro im Monat zur Verfügung“ ging Kritik ein: „Ich bin fast vom Glauben abgefallen. Ein normaler Arbeiter hat nie so viel Rente. Ich möchte nur einmal wissen, wo die Zahlen hergenommen wurden.“

7. Berichterstattung über Flüchtlingspolitik/Zuwanderung/Migration/Integration

Die Deutschlandradio-Programme berichteten auch 2025 intensiv über Fragen der Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik sowie über Themen der gesellschaftlichen Integration. Dabei reichten die behandelten Aspekte von politischen Entscheidungen – etwa zur Aussetzung des Familiennachzugs für Menschen mit subsidiärem Schutzstatus oder zur Reform der Einbürgerungsverfahren – bis hin zu Alltagsfragen von Bildung, Arbeitsmarkt und sozialer Teilhabe. Viele Hörerinnen und Hörer nahmen diese Berichterstattung zum Anlass für Rückmeldungen. Ein Teil der Reaktionen zeigte deutliche Vorbehalte oder offen fremdenfeindliche Tendenzen. Andere Hörerinnen und Hörer hoben hingegen hervor, dass Integration nur dann gelingen könne, wenn sie von Beginn an durch Betreuung, Bildung und Wertesozialisation begleitet werde. Insgesamt spiegeln die Zuschriften die Breite der öffentlichen Debatte über Migration und Integration wider und verdeutlichen, wie stark dieses Themenfeld gesellschaftlich bewegt. Folgend auch hier einige O-Töne: „Guten Tag, ich weiß nur, dass die alten Parteien, d. h. all die Parteien, die die letzten 30 Jahre in Regierungsverantwortung standen, massenhaft Ausländer ins Land geholt und unkontrolliert reingelassen haben, die heute bestehende Problematik selber verschuldet haben! Thilo Sarrazin meinte ja „Deutschland schafft sich ab“ und in wenigen Jahrzehnten sind wir autochthonen Deutschen in der Minderheit! Für mich steht fest, die Ausländerpolitik (oder wie immer man die massenhafte Zuwanderung bezeichnen will) ist an politischer Dämlichkeit und Verantwortungslosigkeit nicht zu überbieten! Und daran war natürlich maßgeblich die Partei von Merz (CDU) beteiligt! Aber davon keine Rede! Eigentlich dürften keine Ausländer hier sein, denn viele hat es lediglich in die Sozialsysteme gezogen bzw. wurden hereingelockt, und andere, die was auf dem „Kasten“ haben, sollten gefälligst ihre eignen Länder – fast alles Dreckslochstaaten – aufbauen. Daher verantwortungsloses Verhalten deutscher Politiker!“

Oder: „Ich höre gerade die Sendung ‚Zur Diskussion‘ (27.08.2025) um das Thema „Wir schaffen das“ bzw. habe abgeschaltet, weil das total LANGWEILIG ist. Eine Diskussion lebt von verschiedenen Meinungen, die hier allerdings nicht vertreten sind. Und dafür bezahle ich meine Gebühren?? Warum haben Sie keine Vertreter / keine Vertreterin der AfD eingeladen, die für einen Kontrapunkt gesorgt hätten?? DAS wäre doch interessant. Derzeit erweckt der DLF hier den Eindruck der betreuten Meinungsbildung.“ Oder diese: „Ich schreibe Ihnen als langjähriger Hörer des Deutschlandfunks, der Ihre journalistische Arbeit grundsätzlich sehr schätzt. Ich höre Ihren Sender seit mehr als zwei Jahrzehnten – weil ich ihn immer als Gegenpol zu Boulevard, Meinungsmache und Vereinfachung wahrgenommen habe. In den letzten Jahren, vor allem aber in Beiträgen zu Migration und Kriminalität, Gender und Klima habe ich jedoch zunehmend den Eindruck gewonnen, dass die Darstellung dieser Themen tendenziös geworden ist. Ich meine damit nicht absichtliche Manipulation, sondern eine erkennbare Einseitigkeit in der Perspektive: Probleme werden systematisch relativiert oder überzeichnet, während kritische Stimmen häufig unter den Verdacht gestellt werden, „rechts“ oder „fremdenfeindlich“ oder populistisch zu sein. Der Anlass für dieses Schreiben war die heutige (20.10.2025) Ausgabe von @mediasres, in der es um sogenannte „Ausländergewalt“ und deren mediale Darstellung ging. Einmal mehr wurde sinngemäß betont, es gebe keine Überrepräsentation nicht-deutscher Tatverdächtiger. Diese Aussage ist – bei allem Verständnis für den Wunsch nach Einordnung – faktisch so nicht haltbar.“

Oder: „Da die Diskussion über das „Stadtbild“ in direktem Zusammenhang mit Immigranten stand und – wenn auch unausgesprochen – insbesondere mit kriminellen Banden nicht-weißer Bürger, halte ich es für äußerst wichtig, dass ein Radiosender ein etwas ausgewogeneres Bild vermittelt und nicht – indem er es ganz verschweigt – die Tatsache ignoriert, dass es auch ein beängstigendes „unsichtbares“ Stadtbild in Deutschland gibt: Als Afro-Deutsche fühle ich mich auch unwohl, wenn ich in bekannte AfD Hochburgen fahre. Konsequenzen sind, dass ich meine Schulfreundin, die zufällig in einem Dorf in Sachsen wohnt, nicht besuche, Job-Bewerbungen in entsprechenden Regionen vermieden habe bzw. bei Dienstreisen überlege, ob ich in gewisse Regionen (mit öffentlichen Verkehrsmitteln) hinfahren möchte. Dieses unsichtbare Stadtbild existiert in Deutschland auch. Es könnte das Argument vorgebracht werden, dass die AfD in diesen Regionen gewonnen hat, auch wenn sie keinen Bürgermeister stellt. Man könnte befürchten, dies öffentlich zu sagen, aus Angst, dass dadurch noch mehr Menschen, die in diese Richtung denken, ihre Unterstützung für die AfD und ähnlich gesinnte Gruppen bekräftigen würden. Sind wir schon so weit gekommen? Oder könnten solche alternativen Bilder einigen Menschen die Augen öffnen, die aufgrund ihres Hintergrunds als Angehörige der (weißen) Mehrheit noch nie darüber nachgedacht haben? Sollte dies nicht auch ein Bestandteil der Diskussion über das „Stadtbild“ sein?“ Zur Sendung Zur Diskussion zum Thema ‚[Einwanderung](#)‘ am 24.10.2025 gab es etwa folgende Zuschrift: „Mit Interesse habe ich die o. g. Diskussionsrunde verfolgt, in der Sie mit drei Teilnehmerinnen aus der Wissenschaft das Thema Einwanderung und Migration eingehend diskutiert haben. Gerade in einer Runde mit wissenschaftlich und in der kontroversen Dialektik geschulten Personen, erwarte

ich dann aber auch eine inhaltlich kontroverse Behandlung des Themas. Diese fand jedoch nicht statt. Stattdessen waren Sie sich alle einig darin, dass Migration aus dem Ausland wünschenswert und angeblich aus ökonomischen Gründen in den nächsten Jahren in erheblichem Umfang notwendig wäre. An keiner Stelle wurden fachliche Bedenken oder Widersprüche vorgebracht, niemand stellte diese Thesen in Frage. [...] Damit reiht sich auch der DLF in die breite Phalanx der Propaganda-Sendungen des ÖRR ein. Das Bundesverwaltungsgericht hat dazu in Bezug auf die Entrichtung des Rundfunkbeitrages ein wegweisendes Urteil gesprochen.“

8. Berichterstattung zum Thema Verteidigung / Kriegsvorbereitungen (Wiedereinführung der Wehrpflicht)

Die anhaltenden Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten und die wachsende Bedrohungslage (insbesondere durch Russland) haben das Thema Verteidigung /Sicherheit/Wehrpflicht wieder in den Mittelpunkt gerückt. Hörerreaktionen erreichten den Hörservice somit regelmäßig zu der Berichterstattung. Folgend auch hier einige Hörerreaktionen: z. B. zur Sendung [Das Wochenendjournal zum Thema Verteidigung vom 29.03.2025](#): „Das Thema ist natürlich sehr komplex, aber beim Hören wirkte diese Sendung auf mich so, als käme sie direkt aus der PR-Abteilung der Bundeswehr.“ Ähnlich: „Eigentlich war die heutige Sendung eine Bundeswehr-Werbeveranstaltung.“

Auch die Auswahl der Gäste in den Interviews zum Themenkomplex wurde kommentiert, z. B. am 11.08.2025: „Stephan Mayer trat nach den Vorwürfen, dass er einem Bunte-Journalisten mit ‚Vernichtung‘ gedroht habe, als CSU-Generalsekretär zurück. Nun regt er sich auf, dass Bundeskanzler Merz die Waffenlieferungen, die gegen die palästinensische Zivilbevölkerung eingesetzt wurden, aussetzt. Weshalb geben Sie solchen Figuren eine Plattform?“ Und: „Viel mehr Unwahrheit, was deutsche Waffenlieferungen nach Israel angeht, ist kaum möglich. Dass der Moderator dazu keine kritischen Fragen stellt, ist sehr bedauerlich. Der CSU-Politiker hätte sich auch selbst interviewen können. Journalisten sollten bereit sein, kritische Fragen zu stellen, die auch ihrer eigenen Meinung widersprechen.“

Kritische Stimmen gab es auch zum Thema „Wehrdienstgesetz“, z. B. zum [Interview mit Patrick Sensburg](#) (CDU), dem Präsidenten des Reservistenverbandes in den *Informationen am Morgen* am 26.08.2025: „Ich hörte auf Ihrem Sender ein Interview mit Patrick Sensburg. Dabei ging es inhaltlich um die Diskussion zwischen den Regierungsparteien zur genauen Ausgestaltung des Wehrdienstgesetzes. Sie kündigten Patrick Sensburg als Vertreter des Reservistenverbands an. Leider unterschlugen Sie die Information, dass Herr Sensburg (auch) Vertreter der CDU ist, und in dieser Funktion Mitglied im Bundestag war. Um dieses Interview korrekt einzuordnen, darf diese Information nicht unterschlagen werden! Ihre Berichterstattung ist daher nicht nur einseitig zu Gunsten der CDU gefärbt, sondern auch reichlich unprofessionell in medialer Hinsicht.“ Oder: „In ihrer heutigen Morgensendung ging es um die Wiedereinführung der Wehrpflicht. Dazu wurde der Präsident des Reservistenverbandes befragt. Er vertrat die Meinung, es gäbe bereits eine breite gesellschaftliche Diskussion über die Wiedereinführung der Wehrpflicht, und meinte weiterhin, dass ein Großteil der Bevölkerung die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Wehrpflicht erkennen würde. Laden Sie doch mal einen Pazifisten ein und befragen ihn über die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Wehrpflicht, um wirklich unterschiedliche Perspektiven zu Wort kommen zu lassen.“

Hörerinnen und Hörer kritisierten außerdem die Deutschlandfunk-Kultur-Sendung Studio 9 – der Tag mit... am 25.08.2025: „Wenn Herr Küppersbusch so vehement die Wehrpflicht für Frauen fordert, dann soll er auch mal erklären, wer künftig die Schwangerschaften aushält, die Kinder unter Schmerzen zur Welt bringt, dafür beruflich aussetzen muss - und trotzdem den Großteil der Hausarbeit sowie der Kindererziehung erledigt. Machen das dann künftig die Männer und soll es dafür auch eine gesetzliche Pflicht geben?“ Auch die Sendung vom 26.08.2025 wurde bemängelt: „Michael Koß, offenbar Professor der bedeutenden Leuphana Universität Lüneburg, verlangt im Studio 9 mehr Kriegausrüstung: dafür von der Regierung sicher 100 Punkte! Kurz vor diesem Statement erfährt der geneigte Hörer von einem profunden, nach ‚Objektivität‘ strebenden Baltikum-Bereiser, dass die dortige Bevölkerung für Intellektuelle wie Juli Zeh und deren grundsätzlichen Pazifismus nur Verachtung übrighat. Das kann man durchaus mitteilen, könnte es aber auch einbetten, statt es kommentarlos stehen zu lassen.“

Rückmeldungen gab es auch zu der Sendung [Informationen und Musik vom 19.10.2025 mit der Soziologin Christiane Bender](#) (Das Los als politisches Instrument), z. B.: „Die sonntägliche Sendung gehört zu den herausgehobenen Sendungen, die ich seit vielen Jahren höre, sehr ungern verpasse und die Reflektionen und Erkenntnisse grundsätzlicher Art auf hohem Niveau vermittelt. Das Gespräch der beiden Damen zum Thema

Wehrdienst und Losverfahren in der heutigen Sendung konnte man sich allerdings kaum anhören. Den Eindruck derartiger Abgehobenheit und Realitätsferne hätten die Damen wohl nur durch die Wahl eines anderen Gesprächsthemas vermeiden können. Das Gespräch hat immerhin auch eindrucksvoll illustriert, zu was eine nachlässige, fahrlässige und kurzsichtige Politik in Deutschland geführt hat. Was hat die Politik daran gehindert, bereits vor Jahren eine allgemeine Dienstpflicht für alle einzuführen?“

9. Berichterstattung zum Thema Klima

Klima(-schutz) ist 2025 weiterhin ein zentrales und vielbeachtetes Thema in den Deutschlandfunk Programmen. Die Berichterstattung zum Klimaschutz, zur Energiepolitik, zu CO₂-Emissionen sowie den Auswirkungen von Hitze und Wetterextremen in Europa und weltweit wird von zahlreichen Hörern als übertrieben und „Angstmache“ wahrgenommen. Zur Ausgabe der Deutschlandfunk-Sendung *Umwelt und Verbraucher* vom 17.10.2025 erreichte den Hörserservice z. B. folgende Zuschrift: *„Schäden durch Naturgefahren haben auch in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren zugenommen, sagt in Ihrer Sendung Jörg Asmussen. Meldungen dieser Art höre ich im Deutschlandfunk gefühlt jede Woche. Aber stimmt das auch? Kurz gegoogelt finde ich „Zeitreihe Naturgefahrenschäden“ vom Gesamtverband der Versicherer (GDV) ab 1970. Die Schäden in Euro scheinen tatsächlich etwas angestiegen zu sein im Laufe der Jahre, aber nur in sehr geringem Maße. Keinesfalls lässt sich aus dieser Statistik der anhaltende und sich immer weiter verstärkende Alarmismus des Deutschlandfunks bezüglich unseres Klimas begründen. Man hört bei euch täglich, ja inzwischen fast stündlich mehrmals solche oder ähnliche Alarmrufe - und stumpft ab, auch wenn man an den Feststellungen der Wissenschaft grundsätzlich nicht zweifelt.“* Oder: *„Der Deutschlandfunk und der gesamte ÖRR treibt mit seinem Alarmismus sowohl die Bürger als auch die Politiker an. Dabei kommt dann so etwas heraus wie „Hamburg will ab 2040 klimaneutral sein“. Dabei ist für jeden vernünftigen Menschen klar, dass Hamburg 2040 vielleicht alles Mögliche sein wird, aber ganz sicher nicht klimaneutral. Und ganz Deutschland auch nicht 2045. Das ist auch gut so, weil es dem Klima nichts bringt (aufgrund des CO₂ - Handels wird nämlich hier eingespartes CO₂ anderswo in Europa emittiert - zumindest bis 2050). Dafür entstehen uns als „Vorturner“ Kosten in Höhe von hunderten Milliarden € - und das macht uns arm. Das werden die Bürger nicht hinnehmen.“*

Rückmeldungen zum Thema Klima gab es auch zu der Nachrichten-Meldung zum Verbrenner-Aus vom 25.10.2025, z. B.: *„Heute wurde verkürzt vom Verbrenner-Aus gesprochen. Es geht darum, dass ab 2035 keine Verbrenner-Pkw NEU zugelassen werden sollen. Von einem Verbot der vorher zugelassenen Verbrenner-Pkw war nie die Rede, aber die AfD verbreitet mit dem Stichwort Verbrenner-Aus Ängste der Menschen vor einem Verbot ihres Autos.“* Oder: *„Es ist nicht in Ordnung, dass Sie in Ihren Nachrichten durch schlammige Formulierungen insinuiert, dass es ab 2035 keine Verbrenner mehr geben dürfe. Das Thema wird eh schon komplett irrational diskutiert. Da sollten Sie bitte bedachter und sensibler formulieren.“*

10. Berichterstattung zum Thema gendergerechte Sprache / Rassismus / Diversity/ Gleichberechtigung

Rückmeldungen gab es regelmäßig zu den genannten Begriffen, die eng zusammenhängen. Die Rückmeldungen zum Thema gendergerechte Sprache zeigen auch in diesem Jahr, dass sie von der Mehrheit der Hörerschaft weiterhin abgelehnt wird. Solche Rückmeldungen sind aber insgesamt rückläufig. Festzustellen ist, wie schon im Jahr 2024, dass die Kritik häufig nicht mehr als Hauptanliegen platziert wird, sondern als Nebenkritik: *„Übrigens, was ich noch sagen wollte ...“*. Häufungen an Rückmeldungen zum Thema gendergerechte Sprache gab es allerdings zum Beitrag [„Keine Sternchen mehr - Zum Gender-Verbot von Kulturstaaatsminister Wolfram Weimer“](#) am 04.08.2025 in der Sendung Kultur heute, z. B. *„Die kleinen Rechthabern des Dlf, stampfen mit den Stiefelchen auf dem Boden wie kleine Kinder, die ihr Dickköpfchen nicht durchsetzen können...“* Oder: *„Die Bürger möchten, dass mit ihnen in deutscher Sprache gesprochen wird und nicht in einer Kunstsprache von Pseudointellektuellen, die auf Teufel komm raus irgendwie auffallen wollen.“*

Zu den Themen „unbewusster Rassismus“, „Racial Profiling“, Übergriffe, rechtsextreme Strukturen etc. gibt es regelmäßig Rückmeldung im Rahmen der Berichterstattung. Auch zum Thema „Rassismus“ gab es Rückmeldungen, beispielsweise zur 55. Folge des Hörspiels „Professor van Dusen und der Mord im Club“, der aufgrund der besonders ausgeprägten rassistischen Sprache und Figurenhandlung nachträglich auf der Website und der Deutschlandfunk App offline genommen wurde. Viele Hörerinnen und Hörer gingen von technischen Problemen aus. Für viele war die Offline-Stellung nicht ganz nachvollziehbar; es wurde u. a. wie folgt argumentiert: *„Ich sehe ein, dass gerade diese Folge einige Begriffe und Bezeichnungen enthält, die*

heute zu Recht als rassistisch und entwürdigend eingestuft werden. Ich bin mir absolut sicher, dass der Autor Michael Koser, lebte er noch, diese Begriffe und Bezeichnungen heute nicht mehr verwenden würde.“ Oder: „In anderen Hörspielen haben Sie die Problematik sehr gut gelöst, indem Sie eine kleine Einleitung eingespielt haben, und darin deutlich machten, dass Sie die historischen Hörspiele in ihrer originalen Fassung komplett wiedergeben wollen, auch wenn sie heute in Teilen als rassistisch erkannt werden.“

11. Corona

zählte im Jahr 2025 zwar nicht zu den 10 Hauptthemen, dennoch gab es viele Rückmeldungen zu dem Themenkomplex. Beispielsweise zu den Sendungen im Rahmen des Corona-Schwerpunkts. Diese stießen auf enorme Resonanz, zum Beispiel mit Lob für den Beitrag von [Antje Allroggen in den 'Informationen am Morgen' am 21.01.2025](#): „Danke für das Thema. Ich finde es immer gut, wenn Medien sich selbstkritisch zeigen. Wenn über eine Aufarbeitung der Corona-Katastrophe diskutiert wird, denke ich jedes Mal: alles halb so schlimm! Viel, viel schlimmer waren die Verschwörungsmythen und Querdenker-Auftritte. DAS hätte ich gerne mal aufgearbeitet, denn die ganzen verbrecherischen Lügen beeinflussen bis heute Politik und Menschen.“ Weitere Hörerinnen und Hörer thematisierten die Herausforderung dieser Aufarbeitung: „Die oft sehr konfrontativ geführten Diskussionen rund um COVID-19 wirken bis heute nach und es scheint gerechtfertigt, die Aufbereitung zu versuchen. Ich zweifle aber daran, ob das immer mit dem Wunsch nach Befriedung und Versachlichung einhergeht oder ob eher eine Bestätigung vorhandener Einstellungen herbeigeseht wird. Das könnte dazu führen, dass neuer Streit entsteht. Ich wünsche mir daher, dass in Ihrer Sendereihe ein Paket aus unstrittigen Fakten zusammengetragen wird.“ Einige Hörerinnen und Hörer reagierten sarkastisch auf unseren Schwerpunkt: „Sie wollen die Geschehnisse um Corona aufarbeiten? Da bin ich gespannt, ob Sie den Mumm, die Unabhängigkeit haben, auch über die Veröffentlichung der RKI-Corona-Files zu berichten. Ich schmunzele über Ihre Frechheit, über Corona aufklären zu wollen.“ Oder am 24.01.2025 zu ‚Forschung aktuell‘: „Mir fehlt neben der Betrachtung, in welchen Punkten man erst hinterher schlauer war, in welcher Hinsicht mahnende Stimmen, die fundierte Argumente vorbrachten, nicht gehört wurden. Auch die Folgen für Kinder, die im Nachhinein festgestellt und bedauert wurden, sind durchaus sehenden Auges in Kauf genommen worden. Anderes war eben wichtiger. Was richtig oder falsch sein konnte, aber für Kinder schlimm war.“ Auch zum ‚Wochenendjournal‘ über ['Corona – wie die Pandemie noch in uns steckt' am 25.01.2025](#) gingen viele Rückmeldungen ein, z. B.: „Ihre Sendereihe verfolge ich mit Interesse. Allerdings bedauere ich die Einseitigkeit der zu hörenden Positionen, denn es gibt Menschen, die die Zeit nicht nur schlecht in Erinnerung haben, im Gegenteil. Unser Sohn war zuvor in der Schule gemobbt worden und froh über die unterrichtsfreie Zeit.“ Und zur selben Sendung: „Immer wieder müssen Politik und Politiker für alles herhalten, was nicht gut ist. Viele Menschen haben sich allein gelassen gefühlt. Aber macht man es sich nicht einfach, wenn man sagt, das ist unzumutbar und dieses Elend mutet uns die Politik zu?“ Lobend dagegen: „Ich finde es interessant, die Corona-Momente von anderen Leuten zu hören. Eine tolle Idee!“ Oder: „Zur Themenwoche möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren. Endlich ein Versuch einer seriösen Aufarbeitung, der zeigt, wie nötig und überfällig eine breite gesellschaftliche Aufarbeitung ist. Ihre Beiträge bestärken mich in meiner Auffassung, dass Bürgerräte ein sinnvolles Instrument wären.“

Weitere Hörerreaktionen zum Thema gab es im Jahr 2025 auch zur Sendung *Das Wochenendjournal* vom 22.03.2025 über [Long-Covid](#): „Das war eine ausgezeichnete Sendung. Sie war informativ hinsichtlich des Forschungsstands, hat aber auch anschaulich die schwierige Situation der Betroffenen vermittelt. Wie viele andere, bin ich mit dem Syndrom in meinem beruflichen und privaten Umfeld konfrontiert, und verdanke der Sendung von Frau Leue viele hilfreiche Einsichten.“ Ähnlich. „Vielen Dank, dass Sie sich dem Thema Long Covid angenommen haben. Als Betroffene finde ich es immer wieder sehr hilfreich, Dokumentationen und Beiträge zu dem Thema Long Covid beim Dlf zu finden.“

Rückmeldung zur Berichterstattung über den Maskenskandal um Jens Spahn, zum Beispiel am 08.07.2025, erreichte den Sender ebenfalls: „Es verwundert, dass Sie in etlichen Nachrichten- und Informationsformaten die abwiegelnden Aussagen von CDU-Vertretern senden, mit dem Tenor, die Befragung der Sonderermittlerin Sudhof (SPD) hätte keinesfalls was Neues gebracht. Es ist bedauerlich, dass Sie nicht darüber informieren, dass Ministerin Warken (CDU) der Sonderermittlerin die unbeschränkte Aussagegenehmigung verweigert hat. Denn so ist das Lamentieren der CDU in einem völlig anderen Licht zu sehen - es ist von Arroganz und Zynismus geprägt.“ Oder zum [Interview mit dem Mediziner Christoph Specht](#) in den *Informationen am Mittag* am 08.07.2025: „Sie sind die besten Wahlhelfer der AfD. Mit Unwahrheiten und Kennntnislosigkeit im Interview. Da werde sogar ich als Grüner politikverdrossen. Spahn lügt? Egal. Masken viel zu teuer? Egal. Masken minderwertig? Egal. Hauptsache, man entschuldigt die CDU. Es ist erbärmlich.“

III. Social Media

Deutschlandfunk

Das militärische Vorgehen Israels im **Nahen Osten** hat 2025 die Deutschlandfunk-Community auf Social Media so stark emotionalisiert wie kein anderes Thema. Das war zu Beginn des Jahres 2025 noch anders: Postings über [eine mögliche Waffenruhe in Gaza](#) und über [innenpolitische Probleme in Israel](#), die dieser im Wege stand, lösten eine durchschnittliche Zahl von Kommentaren aus und erreichten eine eher niedrige Reichweite. Mehr als 90 Prozent der erreichten Personen waren Followerinnen und Follower des Deutschlandfunk-Kanals auf Instagram. Vielen, die kommentierten ging es darum, vor Antisemitismus als Reaktion auf die israelische Politik zu warnen.

Der Dialog mit dem Deutschlandfunk als öffentlich-rechtliches Medium wurde zunehmend kritischer, weil viele die mediale Berichterstattung lange Zeit als zu einseitig und israelfreundlich empfanden. Je mehr Informationen das Team aber über die Situation der Bevölkerung in Gaza teilen konnte, umso positiver war die Interaktion: Likes, lobende Kommentare und eine Reichweite weit über die ohnehin folgende Zielgruppe hinaus. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Deutschlandfunk auf Instagram den konstruktiven Beiträgen der Community zu aktuellen Debattenthemen [ein eigenes Bewegtbildformat](#) gewidmet hat. Denn Kommentare sind Content.

Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass es unter den Postings über den Nahostkonflikt etliche Verstöße gegen die Kommentarregeln gab, etwa durch das Teilen nicht verifizierbarer Kriegsbilder und -videos. Über 1 000 zu betreuende Kommentare pro Posting beanspruchten das Community-Management-Team stark. Die Forderung des Historikers Meron Mendel an die Bundesregierung, ihre Israel-Politik zu überdenken und [Waffenlieferungen an Israel einzustellen](#), sorgte für Debatten in der Community. Neben ernstgemeinten Fragen an die hauseigenen Expertinnen und Experten erreichten das Social-Media-Team viele Kommentare, die darauf anspielen, dass der Deutschlandfunk auf seinen Social-Media Kanälen so spät den auch von zwei israelischen Organisationen erhobenen Genozid-Vorwurf an die israelische Regierung als Debattenthema zugelassen hat: „Hey, guten Morgen! Zwei Jahre lang gut geschlafen?“

Um Begriffe wie „Genozid“ oder „Apartheid“ genau zu prüfen und Antworten zu Fragen zu formulieren, ist das Social-Media-Team in einen permanenten Austausch mit den Nahost-Experten in der Redaktion getreten. Der dauerhafte Dialog prägt die Arbeit des Teams. Inhalte aus der Community werden Teil des Programms und umgekehrt.

Was alle vieldiskutierten Themen – ob Krieg in Gaza, Debatte um das Bürgergeld oder Gesundheitspolitik in den USA – eint, ist das, was die Nutzerinnen und Nutzer daran am stärksten emotionalisiert: das Thema **Gerechtigkeit**. Die Kommentierenden der [reichweitenstarken Postings über den US-Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr.](#) versetzen sich etwa in die Lage von Eltern autistischer Kinder, deren Namen in behördlichen Listen gesammelt werden sollen. Postings zu den Plänen des umstrittenen US-Politikers erreichten auf Instagram Reichweiten deutlich über eine Million Aufrufe, über 2 000 Kommentare und mehr als 30 000 Likes pro Posting.

Generell haben Podcasts und Dokuserien, die – wie in diesem Fall – die Rolle von **Schlüsselfiguren der MAGA-Bewegung** beleuchten, sehr viel Beachtung, Lob und Interaktion ausgelöst. Das gilt auch für [„Die Peter Thiel Story“](#). Es sind reale Geschichten, die dem Publikum einen Aha-Effekt versprechen, der über die täglichen Empörungsnews aus den USA hinausgeht.

Daneben reagiert die Deutschlandfunk-Community wie in den Jahren davor besonders stark auf **sozialpolitische Themen**. Auch hier lautet das Stichwort Gerechtigkeit. Fast 20 000 Nutzerinnen und Nutzer haben ein Posting geliked, das [den Einfluss von politischen und gesellschaftlichen Eliten](#) auf das Einkommen und die mangelnde Teilhabe großer Teile der Bevölkerung beschreibt. Auch [der Einfluss des Wohlstands auf die Lebenserwartung der Menschen](#), [die Verteilung von Reichtum](#) und [Klassismus im Bildungssystem](#) sind Themen, die die Community mit Leidenschaft diskutiert. Es ist kennzeichnend für den Deutschlandfunk-Instagram-Kanal, mit markanten Grafiken sozialpolitische Problemfelder sichtbar zu machen – [etwa in der Diskussion um das Bürgergeld](#). Auch bisherige Nicht-Followerinnen und Follower speichern sich diese Slides ab, um sich Wissen anzueignen. In den Kommentaren äußern viele Nutzerinnen und Nutzer dafür ausdrücklich ihren Dank. Das gilt auch für das erfolgreichste Posting des Jahres, einen [Faktencheck der irreführenden Darstellung des Verfassungsschutzberichts](#) durch den Innenminister Alexander Dobrindt (CSU). Wie beim Nahostkonflikt gilt auch hier: Wir schaffen faktisches Rüstzeug für die Debatten unserer Zeit. Ausgerechnet

im vermeintlichen Sommerloch zwischen Mitte Juli und Ende August führten solche Postings zu bisherigen Rekordaufrufen.

Der zweite innenpolitische Themenkomplex mit besonders hoher Reichweite und Interaktionsrate war der **Umgang mit der AfD**. Die CDU/CSU-Anträge zur Migrationspolitik mit Zustimmung der AfD im Januar 2025 haben auf dem Deutschlandfunk-Instagram-Kanal eine wochenlange Debatte entfacht. Die für Postings genutzten Interviews und vor allem die Kommentare aus dem Programm dienten im besten Sinne dem Meinungspluralismus. Die meisten davon waren kritisch gegenüber den Unionsparteien, umso bemerkenswerter ist die Empörung, mit der das Social-Media-Team konfrontiert war, nachdem es [eine lobende Einschätzung des migrationspolitischen Vorgehens](#) der Unionsfraktion abgebildet hatte.

Dass Nutzerinnen und Nutzer den Deutschlandfunk auch auf Instagram für Analyse und Hintergrund schätzen, macht etwa der Erfolg des [Reels über sprachliche Muster der AfD im Bundestag](#) deutlich. An Formaten, bei denen [Parteivertreterinnen und Vertreter rechtsextreme Positionen](#) direkt im O-Ton formulieren können, gibt es hingegen deutliche Kritik – das gilt auch für die Interviews im Zeitfunk. Hier ein dazu passender Kommentar: „*Warum bekommt denn die neue Rechte eine Stimme im Deutschlandfunk?*“

Immer wieder registriert das Social-Media-Team im Dialog mit Nutzerinnen und Nutzern, dass sie sich ganz im Sinne des **Denkfabrik-Themas 2025 „Machen statt Meckern“** nach einem medialen Gegenwicht zur „Bad-News-Berichterstattung“ sehnen. Dafür steht u. a. der Social-Media-Erfolg der [Deutschlandfunk-Kolumne von Marina Weisband](#), die einen Zusammenhang zwischen dem angespannten emotionalen Zustand der Gesellschaft und dem Druck durch Politik und Medien herstellt. Nutzerinnen und Nutzer warnen, dass Medien mit dem Fokus auf Krieg und Krisen dauerhaft Destruktivität abbilden, anstatt hoffnungsvolle Erkenntnisse insbesondere in der Wissenschaft zu teilen. Die Deutschlandfunk-Community wünscht sich einen Deutschlandfunk, der inmitten der Krise Auswege und neue Denkanstöße bietet.

Übersicht über die reichweiten- und resonanzstärksten Themen:

Monat	Deutschlandfunk
Januar/Februar	<ul style="list-style-type: none">- Pläne der Parteien für verschiedene Gehaltsklassen- Die AfD & der Otto-Wels-Saal im Bundestag- CDU-Anträge zur Migrationspolitik mit Zustimmung der AfD
März/April	<ul style="list-style-type: none">- Gesundheitspolitik: Einfluss von Arbeitsumständen auf Lebenserwartung- Medienkritik: Berichterstattung über Israel und Gaza- AfD und Sprache als Waffe
Mai/Juni	<ul style="list-style-type: none">- Krieg in Gaza und Genozid-Frage- Julia Klöckner und Regenbogenfahne am Reichstag- Dobrindts missverständliche Darstellung der Statistik zu extremistischen Straftaten
Juli/August	<ul style="list-style-type: none">- Krieg in Gaza und staatliche Anerkennung Palästinas- Pläne des US-Gesundheitsministers Robert F. Kennedy Jr.- Bürgergeld-Debatte und Macht der Eliten
September/Oktober	<ul style="list-style-type: none">- Faktencheck zur Behauptung, Hitler sei links gewesen- AfD-Vordenker Erik Lehnert: Weniger Migration heißt weniger Urlaub & mehr Arbeit (Feature-Reihe: „Deutsches Denken“)- Interview mit Josef Schuster über Antisemitismus in Deutschland

Deutschlandfunk Kultur

Deutschlandfunk Kultur auf Social Media versteht sich als Kanal mit einem **weiten Kulturbegriff** im ständigen Dialog mit seiner Zielgruppe. Gesellschaftliche Themen stehen im Zentrum persönlicher Geschichten, mit denen sich die Community identifizieren oder auseinandersetzen kann. Die Nutzerinnen und Nutzer wollen nicht bloß Empfängerinnen von Rezensionen, Tipps und Kulturnachrichten sein. Sie wollen ihrer Haltung und Identität Ausdruck verleihen. Mit ihren Reaktionen auf Aussagen und Erlebnisse anderer Menschen prägen sie den Instagram-Feed von Deutschlandfunk Kultur und sind mit zitierten Kommentaren sogar Teil mancher Postings.

Am Beispiel **Literatur** wird dieses Bedürfnis deutlich: Die Nutzerinnen und Nutzer wollen nicht einfach wissen, welches neue Buch vermeintlich gut oder schlecht ist. Sie reagieren am stärksten auf literarische Phänomene, die den Zeitgeist prägen. Das gilt für Kritik an den Gewaltdarstellungen in den [Thriller des Bestsellerautors Sebastian Fitzek](#), aber auch für den Aufruf, uns fünf Jahre nach Ausbruch der Pandemie [den ersten Satz für einen Roman über die Coronakrise zu schreiben](#). Einer der mehr als 1 000 Vorschläge: „Uff.“ Medium und Community schätzen einander für Kreativität und Liebe zur Sprache. Begeisterung für Bücher wird als Lebensgefühl verstanden. Mit Hunderten Kommentaren und mehr als 20 000 Likes reagierten die Nutzerinnen und Nutzer auf [die finanzielle Not der Bibliotheken](#). Auch hier zählt der gesellschaftliche Aspekt. Die Kommentierenden beschreiben Bibliotheken als Orte kultureller Teilhabe und loben Deutschlandfunk Kultur dafür, dass es ihre wichtige Rolle in Städten und Gemeinden betont.

In diesem Jahr haben auch **Popkulturthemen**, ebenfalls mit einem gesellschaftlichen Themendreh, eine hohe Reichweite und Interaktionsrate erreicht. Die Zielgruppe wird jünger und interessiert sich stärker für den [Feminismus der Rapperin Ikkimel](#) oder die [Trump-Kritik des Reggaeton-Superstars Bad Bunny](#) als für Persönlichkeiten wie Roger Willemsen, Hermann Hesse oder Bertolt Brecht.

Krisenthemen – der **Krieg in Gaza, die Asyldebatte, Armut und Gewalt in der Gesellschaft** – erzählt Deutschlandfunk Kultur auf Instagram als erlebte Geschichten aus der Sicht von Betroffenen. Das alte Foto einer bosnischen Familie, deren Mitglieder fast alle im Völkermord von Srebrenica ums Leben kamen, hat in einem [Posting mit mehr als 750 000 Aufrufen](#) das Grauen des Krieges thematisiert. [Ein Posting zum Krieg in Gaza](#) widmet sich passend zum Weltkindertag der Geschichte eines ums Leben gekommenen Mädchens. Dieser Angang rief wiederum, wie schon bei Postings aus israelischer Perspektive, den Vorwurf einseitiger Berichterstattung hervor.

Aber **Gewalt** ist nicht nur in Verbindung mit Kriegen ein Thema, das die Community beschäftigt. [Astrid Lindgrens Geschichte über eine Mutter](#), die lernt, auf Gewalt gegen ihren Sohn zu verzichten, war Anlass für einen Aktualitätscheck körperlicher und seelischer Verletzungen von Kindern. Das Posting wurde tausendfach gespeichert und geteilt. Die Community interessiert sich generell sehr für **Familienthemen und Psychologie**. In den Kommentaren tauscht sie sich u. a. dazu aus, wie sich Erziehung in DDR und BRD unterschied. Auch für diese Dialogbereitschaft untereinander steht der Instagram-Feed von Deutschlandfunk Kultur. Ein gutes Beispiel für die bei den Nutzerinnen und Nutzern ausgeprägte Bereitschaft, sehr persönliche Erlebnisse mit der Community zu teilen, ist ein [Posting zu traumatischen Geburtserfahrungen](#). Obwohl die Kommentare unter dem Posting öffentlich sind, begreifen die Frauen diesen Raum als Safe Space, um ihren Schmerz zu beschreiben und zu besprechen.

Gerechtigkeitsthemen werden von der Community von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur gleichermaßen leidenschaftlich diskutiert. Der orangene Account stellt dabei die persönlichen Geschichten von Protagonisten in den Vordergrund. [Ein Multimillionär berichtet vom Verzicht auf einen großen Teil seines Vermögens](#) und kritisiert, dass extremer Reichtum der Demokratie schade. In einem der interaktionsstärksten Reels des Jahres berichtet eine [queere Frau vom Aufwachsen in einer rechtsextremen Familie](#). Die Kommentierenden spenden der Protagonistin und einander Kraft. Darunter mischen sich Kommentare wie dieser kritische, aber zumindest konstruktiv sachliche Meinungsbeitrag: „Nur weil man die AfD wählt, ist man weder rechts noch ein Menschenhasser, noch gegen die gleichgeschlechtliche Liebe.“

Identitätspolitik ist also auch in diesem Jahr ein Anlass für kontroverse Diskussionen und reichweitenstarke Postings. Die Fußballreporterin Lena Cassel erzählt in einem Posting [ihre Lebensgeschichte](#), um sich gegen Homophobie und Klassismus auszusprechen. Die Datenanalyse zeigt: Das Posting hat jeweils zur Hälfte Männer und Frauen erreicht und mehr als eine Millionen Aufrufe, fast 1 000 Kommentare und mehr als 20 000 Likes ausgelöst.

Der typische psychologische und philosophische Blick von Deutschlandfunk Kultur auf die **globalen Krisen** wurde von den Nutzerinnen und Nutzer:innen angesichts der dramatischen Ereignisse 2025 besonders wertge-

schätzt und diskutiert. Ein [philosophischer Kommentar, der u. a. Putin und Trump als Soziopathen beschreibt](#), erzielte eine der höchsten Interaktionsraten des Jahres. Die Nutzerinnen und Nutzer sehen die Männlichkeit dieser Staatenlenker als wichtige Parallele, was einmal mehr zeigt, wie stark sich unsere Community mit **Geschlechterfragen** auseinandersetzt. Das wurde zuletzt auch in der Diskussion unter einem [Posting über Femonationalismus und die „Stadtbild“-Aussagen](#) von Bundeskanzler Merz deutlich.

Eine andere Antwort auf Kriege und Katastrophen ist **eleganter Eskapismus**. Auch dafür schätzt die Community den Instagram-Kanal von Deutschlandfunk Kultur. Humor und Haltung durch Zitate aus der Kulturwelt sind Markenzeichen, die den orangenen Account in der Community beliebt machen und ihn abgrenzen vom Kanalversprechen des blauen Accounts. Beispiele dafür sind ein literarisches mehr als zwei Millionen mal aufgerufenes und mehr als 13 000 mal geteiltes [Posting zum Herbstanfang](#) sowie ein [ähnlich erfolgreicher Inhalt zum Frühling](#). Für einen bissigeren Humor steht dieses [reichweitenstarke Posting zur Papstwahl](#). Der Erfolg zeigt: Das Augenzwinkern gehört zu unserem Markenkern und wird vom Publikum verstanden.

Übersicht über die reichweiten- und resonanzstärksten Themen:

<u>Monat</u>	<u>Deutschlandfunk Kultur</u>
Januar/Februar	<ul style="list-style-type: none"> - Proteste gegen Zusammenarbeit mit der AfD - Traumatische Geburtserlebnisse - Initiative eines Multimillionärs gegen extremen Reichtum
März/ April	<ul style="list-style-type: none"> - Welches Buch würdet ihr jungen Männern empfehlen? - Netflix-Serie „Adolescence“ über Frauenhass - Aufruf: Dein erster Satz über die Coronakrise
Mai/ Juni	<ul style="list-style-type: none"> - Studio Ghibli als wichtiger Teil der Popkultur - Rapperin Ikkimel und sexistische Klischees - Sollen junge Menschen noch Goethes „Faust“ lesen müssen?
Juli/ August	<ul style="list-style-type: none"> - Musiker Bad Bunny und sein Engagement für Puerto Rico und gegen Trump - Geschichte von Auswanderern, die in Ungarn leben - Chorgesang als Protest gegen AfD-Sommerinterview
Sep- tember/ Oktober	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtbild-Aussage von Friedrich Merz - Die Geschichte eines Mädchens, das im Gazakrieg ums Leben gekommen ist - Mangelnde Diversität: Philosophische Texte in der Schule

Deutschlandfunk Nova

Deutschlandfunk Nova bespielt in den sozialen Netzwerken Instagram und TikTok. Im September und Oktober 2024 sind zwei neue **TikTok-Kanäle** von Deutschlandfunk Nova gestartet: [„auf&ab“](#) und [„wie_geht“](#).

Letzterer konnte nicht die angestrebte Reichweite erzielen und ist deswegen im März 2025 eingestellt worden. Der Bericht zu TikTok bezieht sich deswegen nur auf „auf&ab“.

Der **Instagram-Kanal** von Deutschlandfunk Nova wurde im Laufe des Jahres 2025 weiterentwickelt, um weiterhin junge Zielgruppen anzusprechen und die Reichweite und die Zahl der Followerinnen und Follower zu steigern. Während zuvor eher Themen der eigenen Lebens- und Beziehungswelt im Vordergrund standen („Ich und die anderen“), zielt die neue Ausrichtung eher auf den **Platz des Individuums in der Gesellschaft** („Ich und die Gesellschaft“).

Der Fokus liegt dabei auf **starken Geschichten von Protagonistinnen und Protagonisten**, um aktuelle Themen aufzugreifen oder um Einblicke in andere Lebensrealitäten zu ermöglichen. Dabei setzt das Team gezielt Memes ein, um auch auf unterhaltsame Art aktuelle (popkulturelle) Debatten aufzugreifen. Dabei geht es darum, nahbar, einfühlsam, auf Augenhöhe, spielerisch und neugierig zu sein. Um die Inhalte zu verstehen, brauchen Nutzerinnen und Nutzer kein Vorwissen. Komplexe Themen bricht die Redaktion für sie runter.

Besonders gut hat das in diesem Jahr bei dem Post zu der Debatte um Fußballerin [Alisha Lehmann und Make-Up im Sport](#) funktioniert. Mit einer Reichweite von rund 2,5 Millionen Views, 56 400 Likes und 2 266 Kommentaren traf der Post einen Nerv. Das Team konnte gut mit den Nutzerinnen und Nutzern in Kontakt treten und in den Kommentaren auf sie eingehen, Rückfragen stellen, erklären, einordnen und Denkansätze liefern.

Ebenfalls sehr viel Resonanz sowie 37 000 Likes ausgelöst hat das Posting zur Diskussion über die [Benennung von Veggie-Produkten](#) und Fleisch-Alternativen.

Auch bei dem Post zum Thema „[armutsbetroffen](#)“ hat sich die Community stark beteiligt und diskutiert. Viele haben auch ihre eigenen Erfahrungen geteilt. Hier sieht man, dass starke Protagonistinnen und Protagonisten ein guter Weg sind, um auf gesellschaftliche Themen wie z. B. soziale Ungleichheit aufmerksam zu machen und dass das auch bei der Community gut ankommt.

Auch **popkulturelle Themen** interessieren die Community, sodass sie in den Kommentaren mit dem Social-Media-Team und untereinander diskutiert. Zum Beispiel in einem Post über [Drogen in der Popmusik](#) oder [hier](#), wo anhand der Beziehung von Benny Blanco und Selena Gomez über Männlichkeitsbilder informiert wurde.

Der TikTok-Kanal „auf&ab“ wurde seit seinem Start im September 2024 regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Unter dem Motto „It’s that deep!“ greifen die Hosts Vica und Özge TikTok-Trends oder aktuelle Debatten aus dem Kosmos der Zielgruppe auf, analysieren diese, ordnen ein und kommentieren. Die Zielgruppe auf TikTok ist dabei noch jünger als auf Instagram. Themen zu setzen, die auf der Plattform diskutiert werden, hat sich dabei als ein gutes Mittel erwiesen, um die Reichweite und die Interaktionen zu steigern. Die Community ist so besonders offen dafür, zu kommentieren und zu diskutieren.

Besonders gut hat das bei dem TikTok zu [Caroline Wahls Buch „22 Bahnen“](#) funktioniert. Mit einer Reichweite von 426 000 Views, 25 300 Likes und 610 Kommentaren, wurde hier ein Thema weitergedreht, das auch vorher schon stark auf TikTok diskutiert wurde. Auf die vielen Nachfragen unter dem Video ist das Team eingegangen und hat den Inhalt des Videos noch mehrmals erklärt.

Noch erfolgreicher war nur das TikTok zu dem Thema [Reclaiming](#) (524 000 Views, 63 300 Likes, 1 068 Kommentare). Hier haben die Nutzerinnen und Nutzer in den Kommentaren nicht nur diskutiert und Fragen gestellt, sondern auch oft mitgeteilt, dass sie etwas Neues gelernt haben. So erging es der Community auch bei dem Video zu [Schwarz als Selbstbezeichnung](#). Hier erreichten das Team sehr viele interessierte Nachfragen, die es beantwortet hat. Viele Nutzerinnen und Nutzer haben sich für die Einordnung bedankt und uns mitgeteilt, dass sie das vorher nicht gewusst haben. Solche Kommentare erreichen das Team auf TikTok immer wieder.

Übersicht über die reichweiten- und resonanzstärksten Themen:

Monat	Deutschlandfunk Nova
Januar/Februar	Instagram: <ul style="list-style-type: none">- Sebastian war Multi-Millionär – wollte aber keiner sein- Meer sehen tut dir gut

	<ul style="list-style-type: none"> - Kneipensterben - Verdeckt wohnungslos - Vererbte Traumata - Unterdrückte Gefühle - Gewalt gegen Politiker <p>Tiktok:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reclaiming - Schwarz als Selbstbezeichnung - Gewalt von Männern
März/ April	<p>Instagram:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grafik: Frauentag - Das wären die schöneren Blumen - Entwicklung Frauenrechte - Selena Gomez und Benny Blanco: alle kritisieren Aussehen deines Freundes - Was können Männer für Gleichberechtigung tun? - Incels - Konzerte für neurodivergente Menschen <p>Tiktok:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Richtiges Entschuldigen - Verhütung für den Mann: Andro Switch - Songanalyse: German Lives Matter
Mai/ Juni	<p>Instagram:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menstruationszelte auf Festivals - Was du siehst: Menschen ohne Kinder - Queere Lebensrealitäten - Freunde als Liebe des Lebens - Woher kommt Hysterie? <p>Tiktok:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trendanalyse: Orange is the New Black (rothaarige sind eigentlich schwarz) - Romantisierung von Gewalt - Das hätte ich als Studi gern gewusst
Juli/ August	<p>Instagram:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meme Make-Up im Fußball - Rappen über Drogen - Meme: Masturbation - Armutsbetroffen - Häusliche Gewalt - Meme: Sommerbody - Was siehst du: Rechtecke oder Kreise? Herkunft prägt die Wahrnehmung <p>Tiktok:</p> <ul style="list-style-type: none"> - WG-Life - Liebe und Politik: Jörg Pilawa und Julia Klöckner - Verbale Gewalt

Sep- tember/ Oktober	Instagram:
	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion über „Soja-Wurst“ - Abnehmspritze/Adipositas - Meme: Erstes Baby im Freundeskreis - Deutsche Bahn: Diese Städte verlieren ICE-Anschlüsse - Faktencheck: Investiert Deutschland zu wenig in Bildung?
	Tiktok:
	<ul style="list-style-type: none"> - Caroline Wahl und Perspektiven in der Literatur - Anekdotische Evidenz bei ZDF Unbubble - Geschichte der Sextoys

III. Rückmeldungen zu den einzelnen Programmen

Deutschlandfunk

Allgemeines Lob erreichte den Hörservice auch in diesem Jahr, z. B.: „Einfach mal ein Dankeschön an die Redaktion Deutschlandradio. Jeden Tag bereits nach dem Aufstehen höre ich Ihre interessanten Radiobeiträge in der Küche beim Frühstück. Sehr interessante facettenreiche Beiträge und das auf hohem Niveau. Sehen Sie meine Mail als Dankeschön an, von einem begeisterten Radiohörer.“ Oder: „Hallo zusammen, ich möchte euch, das heißt alle Programme von Deutschlandradio, loben und euch mitteilen, dass ich eure Sender gerne höre. Dafür bezahle ich gerne die Gebühren!“ Oder: „Wenn es euren Sender mal nicht mehr gibt, wandere ich aus! Aber wohin? Macht bitte weiter so! Zuhören vom Aufstehen bis zum Abend, ein wahrer Genuss in Sprache, Stil und Inhalt. Wenn Deutschland so aufgestellt wäre wie ihr... DLF...ich wünschte alle hörten euren Sender. Ihr seid der beste Sender, den es gibt!!! Ganz liebe Grüße aus dem Schwabenland!“

Kritik zu den **Nachrichten** erreicht den Hörservice auch weiterhin täglich. Neben Rückmeldungen zu inhaltlichen Fehlern, bezieht sich die Kritik auf folgende Punkte:

- Themen-Übersicht, Hauptteil, Wiederholung der Themenübersicht > ist vielen Hörerinnen zu viel
- Klassifikation der Eilmeldungen
- Gewichtung
- Halbstündige Nachrichten (insbesondere ungünstig bei Journal-Sendungen)
- Aussprache- und Rechtschreibfehler / schlechtes Lesevermögen
- Falsche/fragwürdige Bildunterschrift(en)
- Größere Bandbreite ist gewünscht, nicht so viele Wiederholungen
- Andere Hörerinnen und Hörer bemängeln hingegen, dass manche Meldung nur einmal verlesen werde
- Es gibt einen Wunsch nach positiven Nachrichten
- Erstmals im Jahr 2024 und vermehrt in diesem Jahr wurde irritiert nachgefragt, ob die Nachrichten jetzt via Automatenstimme verlesen werden.

Folgend einige O-Töne: „In den 23-Uhr-Nachrichten wurde gestern (am 08.07.2025) von „Bundeskanzler Merkel“ gesprochen – ein kleiner, sympathischer Versprecher, der fast nostalgisch wirkte. Solche Momente zeigen: Auch im professionellen Nachrichtengeschäft bleibt Platz für Menschlichkeit – und genau das macht viele Beiträge oft erst richtig charmant.“

Oder: „Insgesamt wie immer ein starkes Programm – macht weiter so!“ „Eine Frage, die ich schon Jahre mit mir rumtrage. Warum beginnen die 10-minütigen Nachrichten mit der "Übersicht" und enden zusätzlich damit? Welche journalistische Absicht steckt dahinter, drei ausgewählte Nachrichten dreimal zu verlesen? Meist höre ich euch in der Mediathek und überspringe die ersten 15 Sekunden und breche am Ende ab, bevor ich die "Übersicht" am Ende anhören muss. Wie dankbar war ich seinerzeit, als ihr die Verkehrsmeldungen abschafftet.“ Oder diese: „Ich möchte mal meine Meinung los werden zu den Nachrichten die jetzt teilweise mit KI – Stimme verlesen werden. Dass ist für mich ehrlich gesagt kaum zu ertragen und ich finde das sehr schade. Ich mache oft das Radio aus, wenn die Nachrichten so vorgetragen werden. Besonders lächerlich finde ich, wenn künstlich noch kleine Fehler eingebaut werden.“

Positive Rückmeldungen, wie die folgende, gingen auch zu **Sendungen mit Hörerbeteiligung** ein, z. B. zu ‚Kontrovers‘: *„Hallo an das DLF-Team, schon seit vielen Jahren höre ich (fast) ausschließlich DLF oder NDR Info. Nun möchte ich euch erstens mal besonders für all die informativen Kontrovers-Sendungen ein ganz dickes Lob aussprechen. Das ist ein super ausgewogener Mix von (sinnvoll ausgesuchten) Studiogästen und Hörerbeiträgen, die perfekt in die Runde eingebracht werden. Selbst bei Themen, die mich kaum beschäftigen, höre ich dieses Format sehr gerne. Es kommen durch diesen Mix für mich immer wieder spannende und neu Gesichtspunkte hinzu.“*

Zur Moderation bzw. Interviewführung erreichten den Hörserservice wie in den Vorjahren kritische Rückmeldungen, aber auch lobende, z. B.: *„Regelmäßig höre ich Ihre Informationen am Morgen. Besonders gefallen mir dabei die Interviews Ihrer Journalisten, weil sie gut vorbereitet sind und sich nicht mit oberflächlichen oder ausweichenden Antworten zufriedengeben, sondern regelmäßig kritisch und kenntnisreich nachfragen. Natürlich bleiben trotzdem manche Interviewpartner Antworten schuldig. Aber das ist dann eben auch für Ihre Hörerinnen und Hörer aufschlussreich hinsichtlich der Glaubwürdigkeit und den Motiven der Interviewten.“*

Musikauswahl

Die Zwischenmusik in den ‚Informationen am ...‘ wird häufig als zu unruhig, aggressiv und von minderwertiger Qualität beschrieben. Auch wirke die Aussteuerung zu unausgewogen, weil die Musik viel lauter in Erscheinung trete als die Wortbeiträge. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit, Musik in einer Informationsendung zu spielen, des Öfteren infrage gestellt, z. B.: *„Großartig, was sich hier die Redaktion des DLF leistet zum Start in den (beruflichen) Tag. Furchtbar nervig, dieses Geklimper seit den 5 Uhr-Nachrichten in den Informationen am Morgen. Erscheint doch etwas unsensibel und ohne Gespür, was die Stimmungen von Menschen am frühen Morgen angeht. Pseudokünstlerisch, überflüssig und kontraproduktiv.“*

Viel Lob gibt es hingegen stets zu **Musiksendungen wie Klassik-Pop-et cetera**, z. B. *„Ein uneingeschränktes Lob für die heutige Sendung (25.10.2025). Die Musikauswahl und die kleinen Geschichten, die sich um die einzelnen Stücke webten, haben mich sehr berührt. Frau Weyhe hat mir mit ihrer klugen, manchmal traurigen, aber zuletzt doch ein wenig zuversichtlicheren, kämpferischen Sicht auf unsere Welt, das Gefühl gegeben, nicht allein zu sein.“* Oder zur Sendung **Die neue Platte**: *„Ich wollte mich einfach nur bedanken für die großartige Sendung heute Morgen. Eine super interessante Empfehlung! Leonie Reineke hat den Zugang zu dieser komplexen Musik dank ihrer verständlichen Deutungsangebote erleichtert, ohne dem Ganzen irgendetwas von seiner Vielschichtigkeit zu nehmen. Ich bin ich ein großer Fan der Musiksendungen im Deutschlandfunk, von den Jazzsendungen bis zu Interpretationen. Dieses Angebot ist meiner Meinung nach qualitativ einzigartig in der deutschen Medienlandschaft. Ich fühle mich und meine Interessen dadurch gesehen. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie wohltuend das ist.“*

Rückmeldungen zu den neuen Podcasts:

- **[Who Killed Tupper – Aufstieg und Fall einer Dose](#)** im Januar 2025. Folgend einige Rückmeldungen aus dem Hörerkreis: *„Dieser Podcast hat uns sehr gefallen: interessant, tiefgründig, tolle Stimmen, innovativ, witzig!“* Aber auch: ... *„Ich höre viel Podcast. Aber Tupper werde ich nicht weiterhören. Da kam keine brauchbare Info rüber. Und dieses ganze Drumherum ist völlig für die Tonne. Wenn so ein Klimbim gewünscht ist, dann macht doch ein Hörspiel daraus. In einem Podcast erwarte ich Informationen. Und evtl. einen roten Faden. Das ganze Tralala war fürchterlich. Das hat mir nicht im Geringsten gefallen, ich werde es nicht empfehlen und nicht weiterhören.“*
- **[1001 Nacht](#)**, Ende Februar 2025. Der Hörspiel-Podcast wurde viel beachtet und gelobt, zum Beispiel: *„Mein Glückwunsch zu diesem wunderbaren Podcast! Die ausgewählten Texte, die Stimmen, die arabisch gesprochenen Phrasen, die Musik, die grafische Gestaltung: wunderbar stimmig und geeignet, am Abend aus der ruppig-rauen Gegenwart abzutauchen.“* Oder: *„Eine großartige Hörspielreihe! So geheimnisvoll und ausdrucksstark erzählt mit wunderbaren Stimmen und den Soundeffekten.“* Aber auch: *„Sehr gefallen haben mir die Musik und die textlichen Ergänzungen sowie die Auswahl der Geschichten. Enttäuscht bin ich aber von der Sprecherinnen-Qualität.“* Oder *„Ich bin entsetzt über die im studierten Plauderton vorgetragenen grausamen Menschenrechtsverletzungen und den Versuch, über Adaption moderner und umgangssprachlicher Begriffe Brutalität als üblichen und nicht näher kommentierten Umgang darzustellen. Die Forschungsarbeit an den Texten stelle ich nicht infrage, hätte mir aber einen kritischeren Kontext gewünscht, in dem die mit kultiviert-westlicher*

- **Die Peter Thiel-Story** (6 Folgen) im Mai 2025: Dazu: „Vielen Dank für diesen großartigen Podcast! Mir geht es zwar nicht gut, nachdem ich alle Folgen gehört habe, aber es ist gut zu wissen, dass es Einrichtungen wie den Deutschlandfunk gibt und Journalisten, die solche Recherchen zusammentragen und offenlegen. Selten hat ein Podcast mir den aktuellen Wahnsinn der Welt so gut erklärt. Bitte machen Sie weiter! Ihre Arbeit ist so ungemein wichtig. Und wird zunehmend unter Druck geraten. Lassen Sie sich nicht einschüchtern.“ Oder: „Ich wollte euch ein ganz großes Dankeschön dalassen für eure 6-teilige Podcast-Serie über Peter Thiel. Ich beschäftige mich immer mehr mit ihm und war besorgt, wie wenig er und die gigantische Gefahr, die von ihm ausgeht, in den Öffentlich-Rechtlichen stattfand. Bleibt dran!“ Auch: „Ich bin begeistert. Gute journalistische Arbeit. Bleiben Sie dran!“ Andere regten an: „Schade, dass der Podcast genau da endet, wo es spannend wird. Es stellt sich die Frage, ob Peter Thiel zufällig über den Antichristen nachdenkt oder ob dies Teil seiner Infiltration durch den KGB ist. Der eingeflogene Philosoph stellt richtig fest, dass es starke Denkparallelen zur russischen Elite gibt, die daran interessiert ist, den liberalen Westen mit Rechtstreue und Meinungsfreiheit abzuschaffen. Hier fehlt mindestens noch eine Folge, die das tiefer betrachtet.“ Sowie: „Großartige Sendung, selten habe ich mit mehr Faszination zugehört! Besonders gut fand ich, dass die Autoren die Dokumentation nicht aus einer vorgefassten und ideologischen Sicht heraus entwickelt haben. Also keine Grünen- oder Linken-Ideologie, auch keine kirchliche Sicht oder die von linken Sozialdemokraten dominierten den Beitrag. Nein, sie hielten sich von Ideologien weitgehend frei.“ Oder: „Fantastisch! Ganz toll gemacht. Bravo!“ Sowie: „Danke für die rundum gelungene Story! Es bleibt so wichtig, die Zusammenhänge und Hintergründe für das aktuelle Geschehen besser zu verstehen. Bleibt bitte dran.“ Negativ reagierten Hörer*innen häufig auf das Sounddesign, beispielsweise: „Die Dokumentation hat mir inhaltlich sehr gefallen. Ich musste mich dennoch durch sie quälen, weil die Sprache von primitiven Ton- und Geräuschfolgen unterlegt ist, die sehr laut sind und durch ständige Wiederholung auf die Nerven gehen.“ Und häufig baten Hörerinnen und Hörer um eine Schriftfassung: „Gibt es eine Möglichkeit, das Transkript zum Podcast ‚Die Peter Thiel Story‘ als PDF zu bekommen? Ich würde lieber lesen als hören.“
- **Tech Bro Topia** im Juli 2025: Die sechsteilige Dlf-Doku-Serie beschäftigt sich mit dem ideologischen Denken von Elon Musk, J.D. Vance und Co. Sie ergründet das Weltbild der Milliardäre aus Kalifornien: Wie wurden ihre Zukunftsvisionen dunkel und autoritär, wie wurden aus wunderlichen Nerds dominante Tech Bros? Rückmeldungen zu der Podcast-Reihe lauten wie folgt: „Banafshe Hourmazdi spricht super. Man wird nicht müde und ich habe alle 6 Folgen nacheinander gehört. Vielen Dank für diesen neuen Podcast!“ Oder: „Herzlichen Dank für Ihre tolle Arbeit! Der Podcast zu den Hintergründen der Tech-Bros in den USA bot mir in jüngster Zeit viele Erkenntnisgewinne.“ Dagegen eher kritisch: „Ich habe versucht den Podcast anzuhören, aber es fehlt mir die Vorbildung. Mir werden ununterbrochen Begriffe um die Ohren gehauen, von denen ich noch nie etwas gehört habe und was die Erklärungen angeht, wird man auf später vertröstet. Das macht das Verstehen nicht gerade leichter.“ Und: „Der Podcast wirkt sehr kurz, das Namedropping und das Aneinanderreihen von ideologischen Begriffen der Moderation hinterlässt eine nervöse Unzufriedenheit bei mir. Ich habe das Gefühl, dass nur Überschriften umhergeworfen werden, durchmischt mit Sound und kurzen O-Tönen. Selbst die deutschen Wissenschaftler, die interviewt werden, sind so kurz eingespielt, dass man den Zusammenhang nicht begreift. Eine Einordnung des Tech- Bro Phänomens in die allgemeine gesellschafts- und politische Situation ist nur Schein.“ Darüber hinaus gab es vereinzelte Kommentare zum Sounddesign von ‚Tech Bro Topia‘ und anderen Podcasts: „Mit Interesse haben mein 14-jähriger Neffe und ich uns bisher drei Folgen der Serie ‚Tech Bro Topia‘ angehört. Wir beide möchten Sie gerne dazu ermuntern, wenn Sie wieder eine solche Serie vorbereiten, dass Sie darauf achten, dass die Hintergrundgeräusche und die Sprache sich nicht überlagern.“
- **„Dark Agent“** erzählt von einem Cyberangriff, der Smartphones in Spionagewerkzeuge verwandelt. Die investigative Recherche führt in eine digitale Schattenwelt und zur Frage: Wie weit gehen Staaten, um Demokratie zu schützen – oder andere zu stürzen? (Juni/Juli 2025). Folgend einige Hörerreaktionen zur Podcast-Reihe, z. B. positiv: „Guten Tag, ich habe den Podcast Dark Agent durchgehört. Ein tolles Format, superspannend und lässt die Hörer*innen sehr nachdenklich zurück. Vielen Dank für die differenzierte und facettenreiche Darstellung.“ Oder: „Ich frage mich, ob es ein besonderes Feature bzw. Medienformat ist oder was genau der Gedanke hinter der Machart dieses Podcast ist. Es werden kaum Fakten geliefert, sondern eine Scheindramatik mit einer speziellen Sprechweise, Stimmfärbung und Betonung, bestimmten unkonkreten Begrifflichkeiten, szenischen

Fragmenten, Schilderungen persönlicher Befindlichkeiten und x weiteren Mitteln aufgebaut. Läuft das unter Infotainment oder Info-Soap? Ich darf gar nicht dran denken, wie viel Geld für Reisen, Recherche und Produktion von im Ergebnis so wenig Informationen ausgegeben wird. Weniger als 6 Folgen würden diesen immensen Aufwand vermutlich kaum rechtfertigen. Sicherlich gibt es weitere Produktionen, die mit dem Material erstellt werden.“

- Weiterhin sehr beliebt ist der Podcast [Tatort Kunst](#) (neue Folgen ab November 2025), z. B. „Lieber Hörerservice, ich bin ein großer Fan des Podcasts Tatort Kunst. Daher wollte ich fragen, ob eine dritte Staffel geplant ist?“ Sowie: „Ich möchte Ihnen rückmelden, dass ich den Podcast "Tatort Kunst" äußerst spannend und gelungen finde. Vielen Dank für diese tolle Produktion! Sollten Sie noch weitere Folgen aufnehmen, würden ich und weitere Hörer*innen sich sehr freuen!“

Ebenfalls viel positive Rückmeldung erreichte den Hörerservice zum Newsletter [Mr. Sternzeit](#), der am 27.05.2025 erstmals erschienen ist. Von Urknall bis Bergbau im All: Dirk Lorenzen erklärt, was im Weltraum los ist. Der Astrophysiker und Autor der täglichen Kolumne Sternzeit im Deutschlandfunk, ist stets am Puls von Astronomie und Raumfahrt.: „Ich freue mich, dass Herr Lorenzen neben seiner sonstigen, sicher fordernden Arbeit Zeit für uns mathematisch-physikalisch Minderbemittelte findet, denen "der Weltraum, unendliche Weiten" sonst nicht so zugänglich wäre.“ Kritisch hingegen: „Hallo, ich verfolge ja sehr interessiert diese Beiträge, aber jetzt hat mich doch ausgesprochen gewundert, dass in diesem Beitrag kein Wort über die massenhaften Elon Musik Satelliten verloren wurde, die unsere Sicht auf den Himmel verstören... Was ist denn das für eine selektive Betrachtungsweise? Hätte ich in diesem Newsletter nicht erwartet... sehr schade und nicht gerade vertrauenswürdig.“

Deutschlandfunk Kultur

Allgemein, z. B.: „Liebes Team von Deutschlandfunk Kultur, als langjähriger Hörer ist es mir ein Anliegen, allen Mitwirkenden des Senders ein dickes Lob auszusprechen. Im Programm ist alles vorhanden: Es ist aktuell, vielseitig, qualitativ hochwertig, informativ sowieso und mit aktiver Hörerbeteiligung. Das Ganze außerdem ohne jegliche (sonst oft nervende) Werbung und deutschlandweit analog empfangbar (+digital weltweit). Schöne Grüße aus Berlin Friedenau, quasi um die Ecke vom Sender.“ Oder: „Loben möchte ich Eure Zeitnähe in Themenvielfalt, loben möchte ich Euer Kinderprogramm "Kakadu", loben möchte ich Eure Musikauswahl ... so kann Kultur in deutsche Wohnzimmer oder auch anderswo einziehen!“

Die Musikauswahl im Studio 9 und anderen Sendungen im Tagesprogramm wird wie folgt empfunden:

- *Zu starke Konzentration auf englischsprachige Musiktitel*
- *Zu wenig weltmusikalische Musiktitel [eine in letzter Zeit seltener gewordene Kritik]*
- *Auswahl der Musiktitel entspreche nicht dem Anspruch, den man gemeinhin an ein Kulturprogramm habe*
- *Berichterstattung über Musiker [Jubilare, Sterbefälle etc.] werden nicht zum Anlass genommen, flankierend dazu Musiktitel von diesen einzuspielen – bestenfalls in kurzen Ausschnitten*

Hier einige O-Töne: „Ich stelle in der letzten Zeit eine Verflachung des Musikprogramms fest, es wirkt „moderner“, aber maßlos seicht und nicht mehr so anspruchsvoll. Vorhin die italienischen Songs, repetitiv ohne Ende, ich musste abschalten, sorry to say. Täusche ich mich oder sitzt da eine neue Generation am Hebel? Werde ich zu alt für Deutschlandfunk Kultur?“ Natürlich erreichte den Hörerservice auch Lob zu den verschiedenen Sendungen, in denen Musik gespielt wird. Dies lässt sich beispielsweise durch die vielen Anfragen zur gespielten Musik feststellen, die täglich im Postfach eingehen, z. B.: „Guten Tag Lieblingssender, ich habe bei euch am Samstag (25.10.2025) um 16:08 Uhr ein Lied gehört, leider war ich zu langsam, um meine Liedererkennung zu nutzen. Auf eurer Seite ist der Zeitraum leider ein dunkler Fleck. Könnt ihr mir helfen?“

„Sonntagsrätsel“

Die Sendung ist nach wie vor sehr beliebt. Neben wöchentlichen Übermittlungen des Lösungswortes gab es auch Rückmeldungen zum „Sonntagsrätsel“ am 09.03.2025 mit der KI-Stimme von Hans Rosenthal, z. B.: „Herzlichen Dank für die heutige Sendung. Wir haben uns sehr über den „Gast“ Hans Rosenthal gefreut. Wir schreiben heute zum ersten Mal. Sonst rätseln wir nur so mit. Bitte machen Sie weiter so. Diese Sendung

hat viel Wohlfühl-Charakter.“ Und: „Vielen Dank für das Jubiläum des Sonntagsrätsels. Ich bin in West-Berlin aufgewachsen und habe als Teenagerin in den 80er Jahren regelmäßig mit meiner Mutter begeistert das Sonntagsrätsel gehört. Die Stimme und die Moderation von Hans Rosenthal hat sich tief in meine Erinnerung geprägt.“

Deutschlandfunk Nova

Allgemeines Feedback zum Deutschlandfunk Nova Programm und zur Musikauswahl, z. B. „Hallo ans Deutschlandfunk Nova-Team, ich bin Barbara, 61 Jahre alt und höre fast nur noch Deutschlandfunk Nova. Ich möchte mich bedanken für die Art der Nachrichten-Präsentation und Aufbereitung: strikte Trennung zwischen der Nachricht und deren Bewertung, Kommentierung, Einordnung, etc. Das ist bei der heutigen Art des oft populistischen Journalismus nicht mehr selbstverständlich. Daher schätze ich das sehr! Musikalisch bin ich ziemlich gelangweilt, wegen extrem hoher Redundanz und Einseitigkeit. Ich finde die Betonung auf Pop (und was schon immer bei euch war) zu einseitig und zu kurz gedacht. Ich würde mir wünschen, ihr orientiert euch bei eurer Musikauswahl am ehemaligen MDR Figaro. Eine wie ich meine gelungene Mischung aus Pop, Jazz, Klassik, Funk, Soul, Rock im Tagesprogramm...zeitgemäß und vielfältig. Es gibt so viele tolle, junge, engagierte Musiker*innen außerhalb des Pop und es gibt viele junge Menschen, die den Kontakt mit anderer Musik sicher zu schätzen wüssten. Ich bedanke mich für mehr Vielfalt und wünsche alles Gute.“

Sowie: „Ich wollt euch mal zu eurer neuen Musikfarbe schreiben. War ja vor ein paar Wochen etwas geschockt, Britney Spears und Sugababes zu hören. Aber: gerade lief Coldplay mit ‚Speed of Sound‘, das ist schon sehr geil. Macht weiter so!“ Oder: „Hej, wir hören hier ja ständig Nova aber gerade zur Stunde ist die Musikauswahl (und Moderation:-) kaum noch zu toppen. Press Club, Kraftklub, etc. Freu!“ Oder Rückmeldungen zur Musikauswahl an Ostermontag: „Höre euren 90er-Tag. Super Musikauswahl. Interessante Zwischeninfos in der richtigen Kürze! Macht Spaß! Anlässlich ‚Schrei nach Liebe‘ von den Ärzten: war das die Originalaufnahme, wie damals auf der Platte? Ich habe heute ab und zu das Gefühl, auch wenn ich Musik von früher auf Spotify höre, dass sie mir anders vorkommt als früher; kann natürlich mit meinem Hören und Wahrnehmen zu tun haben. Also: Schrei nach Liebe = Originalversion von damals auf der Platte? (möglicherweise digital nachbearbeitet, um Rauschen etc. rauszufiltern, aber ohne Veränderung der eigentlichen Klangwelt).“ Oder: „Ich mag Ihre Wortbeiträge. Dafür hörte ich Ihren Sender in der Vergangenheit. Leider konnte ich bisher ihren Wahlspruch "und dazu guter Pop" nicht unterschreiben. Mir kam das doch zu sehr Indie-mäßig vor. Ich mochte es zu weiten Teilen nicht. Hörte aber wegen den Wortbeiträgen weiter. Ich bemerke in den letzten Tagen, dass Sie nun auch Lieder herauspicken, wie von Fettes Brot oder Linkin Park, die mehr aus dem Mainstream kommen. Das finde ich sehr, sehr gut und trifft meinen Nerv. Bitte machen Sie weiter so. Das ist super. Nein, das macht Sie nicht zu einem "Dudelfunk", die Qualität halten Sie durch die Wortbeiträge hoch.“ Oder: „Liebes DLF-Nova-Team, ich habe das Bedürfnis euch einmal zu loben. Für diesen Radiosender zahle ich sehr gerne meine Gebühren! Ich entspreche bestimmt nicht direkt eurer Zielgruppe mit 57, höre aber schon seit D-Radio-Wissen zu. Ihr habt mir die österreichischen Bands wie: Culk, Bilderbuch, Wanda nahegebracht. Manchmal wiederholen sich die Musikstücke etwas zu oft. Was mir nicht gefällt: Das ihr jetzt auch schon anfangt, irgendwelche Songs kurz anzuspielden, wozu? Das erinnert mich an die Radiosender, die ich deshalb nicht hören will. Manchmal ist es morgens beim Aufwachen etwas zu viel Realität in den Nachrichten. Gute Podcasts, viele Stimmen, die mir schon vertraut sind und eine gute Prieser junger Schwung.“

Wöchentliches Feedback gibt es auch weiterhin zur Sendung Club der Republik, z. B.: „@Mike Litt: tolle Sendung! Höre dir jede Woche zu. CLUB DER REPUBLIK ist ein super Format. Weiter so. Klasse kuratiert!“

Weiterhin gibt es häufig Fragen zur Auffindbarkeit von Playlisten oder der Bereitstellung von Playlisten auf Drittplattformen, z. B. „Warum bietet ihr eure Playlist nicht eigentlich auch bei Apple Music an? Nur so als Tipp, das wäre noch viel cooler.“

Zum Podcast/zur Sendung **Eine Stunde History** gibt es nach wie vor meist positives Feedback: „Ich höre sehr gerne Ihren Podcast. Für die letzte Folge "Der SED-Geschichtsbeschluss von 1955" (Sendedatum 04.07.2025) möchte ich mich besonders bei Ihnen bedanken. Eine sehr interessante Sendung und gute Gesprächspartner. Hat mir ausgesprochen gut gefallen, vielen Dank dafür.“

Außerdem besteht weiterhin großes Interesse an den **Live-Veranstaltungen**. Des Weiteren wird häufig nach einer Aufstellung der Folgen in der zeitlichen Abfolge der Inhalte gefragt, und ob es vielleicht die Möglichkeit gebe, eine solche Sortierung auf der Website einzupflegen.

Positive Rückmeldungen gibt es auch regelmäßig zur **Hörsaal-Reihe**, z. B.: „Seit der Jahreswende habe ich immer wieder Beiträge der Reihe Hörsaal via App gehört. Endlich möchte ich mich einmal dafür bedanken,

dass auf diese Weise aktuelle Diskurse der Wissenschaft einem breiten Publikum einfach zugänglich gemacht werden. Obwohl lebenslanges Lernen ein oft bemühtes Schlagwort ist, bleibt die alltägliche Praxis in der Regel dahinter zurück. Ein Grund dafür sind die fehlenden universitären Angebote jenseits der einmal erworbenen Abschlüsse. Dazu steht Wissenschaft in diesem Format auch allen unabhängig von der jeweiligen Ausbildung offen. Deshalb begrüße ich diese Einblicke in wissenschaftliche Fragestellungen der Gegenwart. Nicht zuletzt wird damit auch das Spektrum der Redeweisen ergänzt, welches der Hörfunk als O-Ton anbietet. Und erfreulich ist schließlich die klare Trennung des jeweiligen Vortrags im Original vom Vor- und Abspann, wodurch die Beiträge in das Sendeformat Nova eingebunden werden.“

Rückmeldung gab es auch zum Format **Facts and Feelings** (ab November 2024), z. B.: „Hallo liebes Team. Ich mag euren Podcast echt gern. Ihr schafft es immer wieder, aktuelle Themen sowohl klug als auch einfühlsam rüberzubringen. Deshalb dachte ich, ich schreib euch mal mit einem Thema, das mich (und sicher viele andere) viel beschäftigt: Homeoffice. Was anfangs super klang, mehr Flexibilität, kein Pendeln, Jogginghose den ganzen Tag, das fühlt sich mittlerweile oft ziemlich trist an. Mir fehlt der Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen total. Keine kurzen Gespräche an der Kaffeemaschine, kein gemeinsames Lachen im Büro, einfach kein echtes Wir-Gefühl mehr. Stattdessen: Einsamkeit, Demotivation und manchmal das Gefühl, gar nicht mehr richtig Teil eines Teams zu sein. Mich würde total interessieren, was das eigentlich langfristig mit uns macht. Psychisch, sozial, vielleicht auch gesellschaftlich. Wird Arbeit dadurch entkoppelt von Gemeinschaft und hin zu maximaler Effizienz? Und wie können wir damit umgehen, ohne dass wir alle innerlich kündigen? Vielleicht wäre das ja was für eine eurer nächsten Folgen?“

Verärgerte Rückmeldungen gab es zum Formatende (nach 11 Jahren) von **Eine Stunde Film** im Februar 2025, z. B.: „Ich bin gerade ganz entsetzt; habe wie jede Woche den ‚Eine Stunde Film-Podcast‘ gehört und mag gar nicht glauben, dass ihr den einstellen wollt. Warum?!?! Das ist wirklich schade.“ Oder: „Das Ende vom eine Stunde Film Podcast kam ja etwas überraschend und plötzlich. Ich wollte fragen, ob es eine Nachfolgesendung oder eine andere Sendung geben wird, die das Thema weiterbearbeitet?“

Reagiert hat die Nova-Hörerschaft auch auf den Aufruf auf die **Aktion „Nova auf die Eins“**, mit der das Programm das Community-Gefühl stärken und sein Publikum motivieren will, aktiv Nova einzuschalten. Für diejenigen, die bei der Aktion mitmachen, gibt es die Chance mitzubestimmen, was morgens im Programm läuft. Folgend einige Reaktionen: „Ich höre DLF Nova auf allen „Empfangsgeräten“ (fast rund um die Uhr): per Fahrrad, draußen mobil, am PC und natürlich auch im Auto.“ Oder: „Es ist natürlich wie immer - Ihr entwickelt eine Idee und ich will gleich mitspielen. Es hat mich diesmal wirklich vor Probleme gestellt: Wie will ich etwas auf die Eins setzen, was da schon (sehr lange) ist (Küchenradio)? Warum soll ich etwas auf die Eins im Autoradio setzen, wenn der Versuch des Drückens der Taste bei meinem Autoradio meist dazu führt, dass ich aus Versehen den Sendersuchlauf betätige? Oben links im App-Menü des Smartphones ist nun wirklich unpraktisch (ist das überhaupt die Eins?). Dann habe ich mal über Songs nachgedacht, die ich gerne mal bei euch im Radio hören möchte (irgendetwas, das ständig bei Chartsendern läuft, fällt aus). Die Nova-Playlist zu wiederholen, wäre ebenso hochgradig albern, Songs von Alli Neumann. Paula Carolina, Mola - das waren nur die ersten, die mir eingefallen sind ... die waren schon mal raus. Es sollte etwas sein, dass nicht ständig auf eurer Playlist auftaucht. Da kam schon wieder das nächste Problem ums Eck. Nichts, was allzu offensichtlich schlecht gealtert ist, kommt infrage. (Und dann muss man sich noch entscheiden, welche drei, die dann in Frage kommen?).“

IV. Rückmeldungen zur Körperschaft Deutschlandradio

Kontakte zur **Körperschaft** sind programmübergreifende Rückmeldungen oder Zuschriften/Fragen zum Rundfunkbeitrag, zur Denkfabrik, zur Einstellung von „das Magazin“, zu Apps und technischen Themen.

Denkfabrik

Wie schon im Jahr 2024 wurde während des Abstimmungszeitraums häufig bemängelt, dass auch nach erfolgreicher Teilnahme, bei jedem neuen Öffnen der Seite, der Link zur Abstimmung angezeigt wurde. Neben Fragen zu der genauen Themenübersicht für die Denkfabrik 2026, erreichten den Hörerservice auch Zuschriften zu anderen Themen, die nicht zur Auswahl standen, Rückmeldungen zu den vier Themen, die zur Wahl standen und Lob für den „Dialogort“ Denkfabrik, der Austausch ermögliche, auch generationenübergreifend, z. B.: „Ich finde es schwierig, nur ein Thema auszuwählen, weil sie alle sehr wichtig sind und eigentlich auch zusammen-gehören. Wahrscheinlich ist es das erste Thema, ausgehend von dem, was gerade passiert, und was schon passiert ist, wie einzelne politisch mächtig gewordene Personen kein bisheriges Miteinander mehr zulassen. Sie erzwingen mit ihrer Grausamkeit die friedfertige Einstellung der anderen,

die aufgeben und sich bewaffnen. Mit einem Mörder in Russland, der nicht aufhört zu töten, mit einem Händler in den USA, seiner sprunghaften und unvorhersehbaren Art, der sich hauptsächlich selbst bereichert und sich erschreckenderweise zu einem Diktator entwickelt, mit einem Dieb in China, der so viel gestohlen hat und jetzt - der alleinige Beste sein will, ... Es hat sich etwas aufgestaut und staut sich weiter auf. Mir gefällt, und es erleichtert auch, wenn besonnen darauf reagiert wird und wenn eine kluge Vorsicht entsteht. Das, was passiert klar wahrgenommen wird, weil es nicht anders geht und das eigene dabei die Stärke behält, sich nicht in Grausamkeit verliert, sondern versucht das L e b e n s w e r t e, das Lebenswerteste zu halten und zu erhalten. Das ist das Wichtigste! Und danke, genau das ist so wichtig, dass darüber geredet wird, verhandelt wird, und zur Sprache kommt und dass auch die jungen Menschen angehört werden, mitgenommen werden, angesprochen, teilhaben können, nicht überhört werden und es eine ständige Aufgabe bleibt, wie das überhaupt geht. Dass nicht komplett kriminalisiert wird, da wo große berechnete Angst herrscht! Hier hat zum Glück nicht jeder, der will, eine Waffe, wie in den USA.“ Oder: „Danke für die Möglichkeit, offen nachzudenken.“ Oder: „Mit großem Interesse verfolge ich die Themenauswahl der Denkfabrik. Besonders spannend finde ich die Fragestellung rund um die zunehmende Emotionalisierung gesellschaftlicher und politischer Debatten und den Einfluss sozialer Medien auf unsere Gesprächskultur. Anbei übersende ich Ihnen meinen Beitrag als PDF, in dem ich einige Überlegungen und Denkipulse zu diesem Themenkomplex zusammengefasst habe. Wenn Sie lediglich über meinen Beitrag intern diskutieren, wäre ich schon sehr zufrieden.“

Rundfunkbeitrag

Wie in den Vorjahren erreichten den Hörservice auch in diesem Jahr täglich Anrufe und E-Mails zum Thema Rundfunkbeitrag. Auffällig viele Anfragen gingen von Ukrainern ein, die auf der Internetseite des Beitragsservice keine Informationen finden konnten. In vielen Fällen wurde lediglich kommentarlos das Formular des Jobcenters als Mailanlage angehängt. In telefonischen Kontakten wurde vielfach angemerkt, dass in der Zahlungsaufforderung keine direkte Kontaktmöglichkeit mit dem Beitragsservice ausgewiesen und die Erreichbarkeit via Telefon unmöglich sei. Weiterhin ist für viele nicht nachvollziehbar, dass sich der Rundfunkbeitrag nicht nur auf den Radio- und den Fernsehempfang konzentriert.

Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Die Rundfunkreform beschäftigt natürlich auch die Hörerinnen und Hörer von Deutschlandradio „*Ich wende mich heute an Sie, weil mich das Programm des Deutschlandfunks nach längerer Zeit der Enttäuschung erstmals wieder positiv überrascht hat. Mehrere Beiträge des heutigen Tages haben in mir den Eindruck erweckt, dass sich in Ihrer Redaktion möglicherweise ein Wandel hin zu mehr journalistischer Ausgewogenheit und Realitätsbezug abzeichnet.*“ Oder: „*Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland ist verrottet*“, so die heutige NZZ. Seit der DLF in Gendersprache immer mehr zum Sprachrohr der Regierung w u r d e (vorsichtige Wortwahl), lese ich lieber Autoren, deren Meinung nicht von ideologisch angehauchten Moralisten bestimmt wird. Ihre Sendungen haben mir die Augen geöffnet, oder sollte man lieber sagen, geschlossen(?) und mir einen neuen Horizont der Bücher erschlossen. Dafür danke ich Ihrem Sender.“ Oder diese: „*An die Verantwortlichen, Macher*innen, Gestalter*innen, Redaktion von Dlf/Dlf Kultur. Sie können jetzt gestrost weiterlesen, es wird kein Gemecker geben, auch keine Hetze oder Besserwisserei, sondern lediglich: Ein ganz, ganz dickes Lob und ein herzliches Dankeschön für dieses großartige Programm, diese permanente absolut tolle Rundfunkleistung und ihre wirklich gute Arbeit, die ich jetzt schon seit Jahren genieße, aber noch nie Ihnen gegenüber lobend erwähnt und mich dafür bedankt habe. Und das muss heute einfach passieren, denn mir wurde deutlich, welch ein Geschenk es ist, über eine 8 Stunden lange Fahrt im Auto mit einem Programm bedient zu werden, welches informativ, hochwertig, unterhaltsam, abwechslungsreich und einfach sehr, sehr hörens Wert ist. Und dazu noch diese ausgesucht andere Musik, ab vom Mainstream, aber nicht abgedreht, sondern einfach inspirierend und hörens Wert. Also nochmals: ganz, ganz herzlichen Dank für Ihre tolle Arbeit und dieses nicht selbstverständliche Angebot. Vielleicht können Sie diesen Brief dafür verwenden, Ihnen zur Seite zu stehen, wenn irgendwelche politisch motivierten Sparkommissare Ihrem Sender auf den Leib rücken sollten. Sie sind bestes Beispiel für ein explizit heterogenes, faires und abwägendes Programm im Sinne des Aufklärungsgebotes unseres Grundgesetzes. Und vor allem ein Hochgenuss an Angebot, Vielfalt und vor allem Qualität – und unterscheiden sich dadurch wohltuend von den anderen immer mehr verflachenden Massenmedien. Nochmals: ganz, ganz herzlichen Dank!*“

Fehlende Programmabsprachen

Verärgerte Zuschriften, wie die folgende, erreichten den Hörserservice zu diesem Punkt: *„Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin ein ständiger Hörer Ihres Programms und auch des Programms von Deutschlandfunk Kultur. Immer wieder ärgere ich mich über parallellaufende Sendungen mit derselben Thematik. Am morgigen Sonntag gibt es eine besonders ärgerliche Überschneidung. In beiden Programmen laufen parallel die Übertragung eines Konzertes vom 25.09.2025 und vom selben Festival Knechtsteden das Konzert vom 22.09.2025. Warum können Sie nicht mit Ihrem Kolleg*innen eine sinnvolle Verabredung treffen und die beiden Sendetermine entzerren? Das Publikum ist an beiden Konzerten interessiert. Das gilt für viele andere Sendungen. Ich bin sehr dafür, die Breite des Angebotes in Dlf und Dlf Kultur zu belassen und nicht durch finanzielle Eingriffe seitens der Politik einzuschränken, aber eine inhaltlich geleitete Absprache wäre für alle sehr vernünftig. Der jetzige Zustand ist nicht Vielfalt, sondern Einfalt, da Sie ja auch Ihre Hörserschaft kennen und entsprechende Absprachen treffen könnten.“*

Sprachgebrauch

Auch im Jahr 2025 erreichten den Hörserservice regelmäßig Schreiben zu falschem Sprachgebrauch, z. B. diese Rückmeldung zu den Informationen am Mittag vom 29.10.2025: *„Bereits mehrfach habe ich bei Ihnen eine Verwechslung von "dasselbe" und "das gleiche" wahrgenommen. So zuletzt heute im Bericht zu den Waffenfunden in Remscheid. In offenbar nur einem Gebäude wurden Waffen in verschiedenen Räumen gefunden, also im selben. Berichtet wurde aber, dass im gleichen Haus in anderen Räumen auch noch Waffen gefunden wurden (demnach in einem zweiten, identischen Haus). Ich würde es sehr begrüßen, wenn zumindest der Qualitätsjournalismus auch auf die Qualität der Sprache achten würde, denn diese hat im vorliegenden Fall sogar Einfluss auf den Inhalt der Nachricht.“* Oder: *„Ich rege mich gern über unsaubere Formulierungen auf, so etwa den häufigen und gedankenlosen Gebrauch von „sorgen für“, wenn es um negative oder gar katastrophale Phänomene geht. Ein vergleichsweise harmloses Beispiel von heute, 26. Oktober, Nachrichten um 8:00 Uhr: das Hochwasser in Spanien „sorgte für Erdrutsche und Überschwemmungen“. Oft wird auch für Unfälle, Todesfälle, Straftaten etc. „gesorgt“. Und wenn ich schon mal dabei bin: die korrekte Bildung eines Nebensatzes mit „um zu“ kommt auch bei Ihnen sehr aus der Mode. Das Subjekt muss dasselbe sein wie im Hauptsatz. Ich habe gerade kein Beispiel zur Hand. Aber sogar zusammen mit einem Hauptsatz im Passiv ist die Präposition eigentlich nicht zulässig: „Das Gesetz wurde erlassen, um Kriminalität zu begrenzen“ ist streng genommen nicht richtig. Und so schöne Konjunktionen wie „weder – noch“ für mehrere negative Dinge hintereinander scheinen Ihren Formulierern unbekannt zu sein.“*

Anglizismen

Kritisiert wird auch weiterhin die Verwendung von Anglizismen, z. B. im Podcast *Der Tag* im Juni 2025:

„Ich höre mit Begeisterung Ihren Podcast und bin von den Inhalten absolut überzeugt, ich möchte Ihnen dafür wirklich ein großes Lob aussprechen. Leider fällt mir zunehmend vor allem bei "Der Tag" ein zunehmender Sprachverfall der Journalisten in der Art der Berichterstattung auf. Vor allem die zunehmende Verwendung von Anglizismen nimmt teilweise sehr groteske Formen an. Wie man dieser Rückmeldung vielleicht entnehmen kann, bin ich Deutschlehrerin und nehme zunehmend in meiner Schülerschaft einen deutlichen Rückgang in der Fähigkeit der Ausdrucksweise wahr. Allerdings muss ich auch sagen, dass sie keinen Sprachrahmen mehr haben, in welchen sie eine gute Ausdrucksweise erlernen können. Wenn nun auch seriöse Quellen sich einer solchen Verschlechterung unserer Sprache hingeben, fällt eine weitere Möglichkeit weg, sich dahingehend zu bilden.“ Oder zur Sendung *Sein und Streit* am 29.06.2025: *„Hallo, das war alles sehr interessant, aber die englischen Begriffe nahmen gegen Ende der Sendung mehr und mehr zu, sodass ich mehr und mehr erschöpft reagierte und dann abgeschaltet habe. Manchmal treffen Anglizismen schon sehr genau den Kern dessen, was man sagen möchte, aber nicht alle englischen Fachbegriffe sind allen kenntlich (Coachsprache) und auch nicht immer sofort akustisch zu verstehen. Schade.“*

Füllwörter

Ebenso wird der Gebrauch sogenannter Füllwörter immer wieder kritisiert z. B. im Rahmen der Sendung *Forschung aktuell* – KI verstehen am 05.10.2025: *„Ich tippe darauf, dass die in der Sendung zu Wort kommende Person „Fabian“, die fast in jedem Satz das zum Kinderdeutsch gehörende Wort „halt“ verwendet, in Wirklichkeit höchstens 15 Jahre alt ist. Gehört die Verfremdung auch zur KI?“*

Einstellung „das Magazin“ zum 31.12.2024:

Wie schon Ende 2024 gingen direkt im Januar 2025 viele verärgerte Rückmeldungen von Abonentinnen und Abonnenten ein. Viele wünschen sich bis heute das Heft zurück, mit der Begründung, dass der Newsletter kein adäquater Ersatz sei, weil sie keinen Computer/kein Smartphone besitzen, er zu unübersichtlich ist, die Sendungen nicht auffindbar sind, er nur Tipps liefere, nicht aber den Gesamtüberblick über das hervorragende und reichhaltige Angebot von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur.

Hier einige O-Töne: *„Ihr flotter Slogan "Klicken statt Blättern“ in der letzten Ausgabe Ihres Programmheftes klingt gut, bleibt aber weit hinter den geweckten Erwartungen zurück. Sie bieten keinen adäquaten Ersatz. Abgesehen von Ihren thematischen Newslettern konnte ich auf Ihrer Website keinen Newsletter entdecken, der auch nur ansatzweise die Fülle des einstigen Programmheftes ersetzt. Das Programmheft wird nicht mehr produziert, d. h. der Hörer findet auch keine PDF-Ausgabe des Heftes auf Ihrer Website. Jammer schade!“* Oder: *„Danke für den neuen Newsletter. Das Wochenprogramm kann ich in meinem Browser (Firefox) weder öffnen noch herunterladen.“* Oder: *„Jetzt bekomme ich Empfehlungen per Mail zugeschickt, aber kein gesamtes Programm. Ist das jetzt so?“*

Oder diese: *„Ich möchte jetzt schon eine Rückmeldung zum Vergleich von gedrucktem Magazin und Newsletter geben:*

1. *Zunächst war ich enttäuscht, dass zwischen dem Ende des Magazins und dem Beginn des Newsletters eine Lücke klaffte,*
2. *Gibt es im Vergleich zum gedruckten Magazin viel weniger Tipps*
3. *Finde ich den Zeitpunkt ziemlich knapp. Wenn ich sonntags etwas vorhabe, kann ich kaum rechtzeitig Aufnahmen planen (es gibt ja nicht alles zum Download). Das gedruckte Heft kam immer zwei bis drei Tage vor Monatsbeginn und galt ja auch für einen ganzen Monat, was viel Hektik vermied.*
4. *Ist im Wochenprogramm die Farbmarkierung - blau für Köln, orange für Berlin - nicht mehr vorhanden. Dass ich selbst ausdrucken muss, wenn ich auf Papier Notizen machen will, ist angesichts der Kosten- und Umweltvorteile ein Nachteil, den ich hinnehmen kann.“*

Zudem zeigten sich anfangs Probleme bei der Newsletter-Anmeldung sowie beim Erhalt. In vielen Fällen wurde er zudem sehr spät oder gar nicht zugestellt oder landete im Spam-Ordner. Diese Probleme sind mittlerweile weitgehend behoben.

Verkündigungssendungen

Wie bereits in den Vorjahren erreichte den Hörserservice auch im laufendem Jahr Kritik an den Verkündigungssendungen (Gottesdienst, Morgenandacht, Am Sonntagmorgen, Wort zum Tage und Feiertag), die von der evangelischen und katholischen Kirche redaktionell verantwortet werden, wie die folgende: *„Liebe Redaktion, als treue und dankbare Hörerin frage ich mich - und damit nun auch Sie -, warum Sie nur christliche Morgenandachten senden. Wäre es nicht eine interessante Idee, auch muslimische und jüdische Theologen zu Wort kommen zu lassen sowie auch den Buddhismus und den Hinduismus? Mir ist klar, dass das Christentum in Deutschland die meistvertretene Religion ist, aber gerade das Andachtsformat bietet sich aus meiner Sicht für einen Blick über den theologischen Tellerrand an. Wie wäre das? (Als evangelische Theologin, Religionslehrerin nämlich, korrespondierte ich neulich mit dem Katholiken Peter Schallenberg, dessen Andachten mir sehr gefallen. Der Dialog ist es, die Öffnung!). Herzlichen Gruß und verbindlichen Dank für wirklich guten Radiojournalismus!“*

Oder: *„Es ist so enttäuschend, wenn ich am Sonntag leichtfertig den Deutschlandfunk anschalte und feststellen muss, dass entgegen unserer "säkularen" Staatsform die Kirche trotz aller ihrer Verbrechen der Vergangenheit und auch der heutigen den exklusiven Zugang zum Vormittagsprogramm eines Senders erhält, der sich auf die Fahne Aufgeklärtheit und Seriosität schreibt. Es ist nicht nur extrem peinlich, sondern auch gefährlich. Dummheit und Irrglaube einfach in die Welt zu pusten, mit der Argumentation: Das Volk will es so. So mächtig und gleichzeitig verdummend ist die Kirche noch immer und anscheinend wagt keiner von Euch mal ein Veto einzulegen. Verrat und Heuchelei werfe ich den Verantwortlichen vor und kann mir nur zu gut vorstellen, was kommt, wenn die Rechten an der Regierung sind.“*

Sowie: *„Ich wundere mich über die zahlreichen religiös geprägten Inhalte. Wenn Religion eine private Überzeugung ist, sollte ich auch nicht regelmäßig im Radio damit behelligt werden. Ich würde mir hier mehr Neutralität wünschen, mich irritieren solche Themen ernsthaft und zwingen mich zum Umschalten.“*

Gleichzeitig erreichen den Hörserservice auch weiterhin täglich Manuskript- und Audio-Anfragen zu den religiösen Sendungen. Oft mit dem Zusatz: *„Die Sendung war so wunderbar. Ich möchte sie gerne nochmals nachlesen/-hören!“*

Lob, Kritik und Manuskriptanfragen werden an die Senderbeauftragten der Kirchen weitergeleitet,

Technikthemen

Wie schon im Vorjahr, gingen auch in diesem Jahr wenig Rückmeldungen über Empfangsstörungen ein. Viele Rückmeldungen gab es allerdings zur Abschaltung der Deutschlandradio-Programme im Vodafone Kabelnetz. Zum 7. Januar 2025 hat Vodafone einseitig und ohne Zustimmung von Deutschlandradio die Einspeisung der Deutschlandradio-Programme im Kabelnetz eingestellt. Die Hörschaft reagierte darauf wie folgt: *„Eben gerade entdeckte ich, dass die drei Programme vom Deutschlandradio (also auch Nova und Kultur) nicht mehr von Vodafone ausgestrahlt werden, angeblich auf Ihren Wunsch. Was soll das? Muss ich jetzt den Anbieter wechseln? Als Gebührenzahler erwarte ich, dass Ihre Programme für alle empfangbar sind.“* Oder: *„Wenn es stimmt, dass Vodafone auf Ihren Wunsch Ihre Sender entfernt hat, bleibt mir nur Zorn und völliges Unverständnis! Mit Vodafone hatte ich bis jetzt die komplette Palette der ÖRR-Sender bequem zur Verfügung. Und dreimal dürfen Sie raten: der am meisten von mir darunter gehörte Sender WAR der Deutschlandfunk. Was nun? Internet mit lästiger Verzögerung bei der Anwahl (benutze ich für Österreich und Schweiz, nachdem Vodafone diese rausgeschmissen hat). Bleibt DAB+, was ich natürlich habe, aber nicht dort, wo ich bisher optimal versorgt war. Ich weiß, ich sitze am kürzeren Hebel, aber dass Sie die Entfernung eines unverzichtbaren Senders veranlasst haben ...?!“*

Einige Reaktionen gab es auch zur **UKW-Abschaltung** in bestimmten Regionen Schleswig-Holsteins zum 30. Juni 2025. Dort wurde komplett auf digitale Verbreitung umgestellt. Über Antenne sind die betroffenen Programme seitdem nur noch mit einem DAB+ Digitalradio zu empfangen. Betroffen sind zunächst 16 Kleinstsender. Flensburg und ein weiterer großer bleiben vorerst erhalten.

Das Digitalradio Büro und Deutschlandradio begleitete die Umstellung u. a. mit Informationsveranstaltungen. Zudem wurde mit Vorlauf eine Infoseite online gestellt, die über alles Wichtige zu diesem Thema informierte. Es ist zu vermuten, dass die große Welle des Protests aufgrund der umfangreichen Vorarbeit ausgeblieben ist.

Dlf – Die Nachrichten App

Ende Januar wurde ein großes Update der App veröffentlicht, das bei vielen Nutzerinnen und Nutzern Unmut auslöste. Einige Funktionen wurden gestrichen, oder funktionierten nicht mehr richtig:

„Warum wurde der Live-Button entfernt? Um Dlf live zu hören, muss ich jetzt auf eine andere App wechseln. Nicht gerade anwenderfreundlich.“ Oder: *„Nach dem letzten Update praktisch unbenutzbar. Livestreaming gibt es nicht mehr. Und selbst die Nachrichten-Wiedergabe funktioniert nur solange der Bildschirm an ist.“*; *„Seit kurzem kann man sich die Nachrichten nicht mehr anhören, wenn die App im Hintergrund läuft. Das ist sehr schade, da die App ansonsten sehr informativ und journalistisch ganz ausgezeichnet ist.“*

Daraufhin wurden in einem weiteren Update die Funktionen wiedereingeführt, was zu Reaktionen wie den folgenden führte: *„Schön, dass der Livestream wieder da ist.“* Oder: *„Jetzt sind die Fehler behoben und die 5 Sterne sind wieder gerechtfertigt. Die praktische App nutze ich jetzt wieder täglich. Wie es sein konnte, dass eine Organisation wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk, erstmal eine unbrauchbare fehlerhafte Version, einer ehemals guten App ohne Prüfung veröffentlicht und so lange bestehen ließ, bleibt mir allerdings unverständlich.“*; *„Vielen Dank! Live-Radio, sowie Nachrichten im Hintergrund funktionieren wieder. Tolle Umsetzung, nun gefällt mir die App wieder. Sie war und ist nun wieder mein täglicher Begleiter. Danke, dass ihr auf Kritik umgehend reagiert!“*

Die Nutzerinnen und Nutzer sind wieder begeistert von der App: *„Das Update mit dem neuen Design hat alles sehr viel übersichtlicher gemacht!“*; *„Ich mag das Redesign der App.“*; *„Einfache, minimalistische und sehr gute App!“*; *„Aktuelle News zu jeder Zeit. Liveradio und letzte Nachrichten. Gutes und übersichtliches Angebot.“*; *„Hervorragende App für Nachrichten!“*; *„Ich bin schon jahrelang glücklich mit der App. Das Facelift bekommt ihr gut.“*; *„Die App bietet einen einfachen Zugang zu den hochpräzisen Nachrichten des Deutschlandfunks rund um die Uhr. Hier wird man tatsächlich noch informiert - ohne Effekthascherei, Tusch und Werbung. Sogar die Bilder kann man ausschalten. Nach Inhalt, Auswahl und Aufmachung seit Jahren das beste Nachrichtenangebot in deutscher Sprache.“*; *„Radiobeiträge in Textform; Gut für den schnellen Überblick, da die Artikel kompakt gehalten werden.“*

Rechtschreibung

Weiterhin wird die Rechtschreibung in der App kritisiert:

„Redaktionell fällt mir auf, dass die Zahl der Rechtschreibfehler sogar in den Überschriften deutlich zugenommen hat.“; „Bei der hohen Fehlerquote der Artikel, sollte man beim Lesen schmerzfrei sein.“; „Abgesehen davon fallen mir immer wieder Grammatik- und Rechtschreibfehler auf, mitunter fehlen auch Teile von Sätzen. Da erwartet man vom Dlf mehr.“ Oder: „Zurzeit gehäuft Rechtschreibfehler. In den Überschriften lese ich in den letzten Tagen vermehrt Dinge wie: „Weidel wirft Merz Wortbruch zu“ oder „Partient“. Aussch.“; „Die Anwendung ist stabil, jedoch weisen die redaktionellen Inhalte häufig sprachliche Mängel auf. Insbesondere die Überschriften enthalten häufig falsche, oder missverständliche Formulierungen.“

Offline-Nutzung

Einige Nutzerinnen und Nutzer möchten die App auch offline verwenden:

„Bisher konnte ich die Nachrichten im W-LAN aktualisieren und später offline lesen. Nun scheint das nicht mehr möglich zu sein. Gibt es eine Möglichkeit, weiterhin Nachrichten offline zu lesen?“; „Rückschritt! Seit der neuen Version funktioniert der Offlinemodus nicht mehr. Sobald man keinen Empfang hat, ist die App unbenutzbar. Das ist ein massiver Rückschritt. Bitte unbedingt beheben. Gerade im nur Text Modus ist es mir vollkommen unverständlich, warum nicht der letzte Stand angezeigt werden kann, die Daten sind ohnehin im Cache vorhanden.“; „Ich war neben der Inhalte wegen einer Eigenschaft häufiger Nutzer Ihrer Nachrichtenapp: die einmal geladenen Meldungen waren auch ohne Internet weiter lesbar. Seit einem Update zeigt die App offline die Meldungen nicht mehr an. Ich würde mich freuen, wenn Sie diesen Zwang zu "always online" mit einem weiteren Entwicklungsschritt wieder abschaffen würden.“

Eigenwerbung

Manche Nutzerinnen und Nutzer sind genervt von der „Werbung“ für die Deutschlandfunk App in der Nachrichten App:

„Nervig ist jetzt die neue Werbung in eigener Sache auf dem Startbildschirm. Ist ja schön und gut, aber ich möchte gerne "Nein Danke" sagen können und dann nicht weiter davon behelligt werden.“; „Die Eigenwerbung nervt. Ich habe die beworbene App schon und würde gern diese nervige Anzeige abschalten. Nur wie?!“; „Zusätzlich gibt es jetzt einen komplett störenden Werbebanner, welcher eine andere DLF App bewirbt und den man nicht abschalten kann.“ Oder: „Hervorragende App für Nachrichten! Die Nachrichten des Dlf sind seit jeher eine Schneise im Nachrichtenschunegel. Doch Werbung zwischen den Schlagzeilen geht leider gar nicht. Wäre es so schlimm, wenn man die Werbung wenigstens im Text-Modus ausschalten könnte?“; „Nervig: Aufdringliche Werbung für die Deutschlandfunk - App, obwohl diese installiert ist.“

Ältere Nachrichten

Einige Nutzerinnen und Nutzer möchten auch ältere Nachrichten in der App aufrufen:

„Eine tolle App mit tollen Inhalten! Aber dass man seit neuestem nicht einmal mehr die Nachrichten vom Vortag lesen kann, ist ein deutlicher Verlust. Es ist schon wichtig für eine gute Nachrichten-App, dass man sich auch nach Mitternacht oder am nächsten Morgen noch zusammenfassend über die Ereignisse des Tages informieren kann. Wäre großartig, wenn Sie das wieder ändern könnten.“; „Ich vermisse auch die Möglichkeit eines Rückblicks auf die Nachrichten von vorgestern und davor, schade.“; „Ich schreibe Ihnen bezüglich Ihrer Dlf-Nachrichten-App mit dem Wunsch und der Bitte, dass dort zukünftig auch wieder "alte" Nachrichten - zumindest die vom Vortag - angezeigt werden. Seit Jahren ist Ihre App für mich die zentrale Nachrichtenquelle. Ich habe viele Alternativen getestet und es gibt aus meiner Sicht mit Abstand keine bessere, mit der man sich so umfassend und kompakt informieren kann. Der Verlust der Möglichkeit, Nachrichten vom Vortag zu lesen, schränkt die Qualität der App allerdings merklich ein.“ Oder: „Nachrichten nur für einen Tag sind zu wenig! Bitte auch ältere Nachrichten mit Datum ermöglichen. Das ist zu wenig!“; „Ich finde es sehr schade, dass die App auf einen Tag abgespeckt wurde. So kann ich ältere Nachrichten, die ich verpasst habe, nicht mehr nachlesen. Was ist der Grund für den Rückschritt?“

Deutschlandfunk App

Viele Nutzerinnen und Nutzer sind weiterhin begeistert von der App:

„Dlf, wenn es einen Ort gut angelegter Rundfunkgebühren gibt, dann hier.“; „Selten so eine übersichtliche und stabile App erlebt. Gewohnte Qualität vom Deutschlandfunk!“; „Die App hat sich über die Zeit konsequent nutzerfreundlicher entwickelt. Die Verantwortlichen setzen sich nach meinem Eindruck (teilweise auch individuell) mit Problemen / Wünschen auseinander, siehe Rezensionen.“ Oder: „Super App. Simpel gestaltet, ohne Schnickschnack.“; „Klasse Player und super Programm! Seit neuestem kann man auch im aktuellen Programm einfach vor und zurückspringen, nicht mehr nur 15 Sekunden. Toll, wenn das Nutzerfeedback irgendwann tatsächlich umgesetzt wird.“ Oder: „Perle des öffentlichen Rundfunks. Man kann sich über die Verwendung der Rundfunkbeiträge streiten. Hier sind diese aber sehr gut investiert. App und Inhalte von DLF sind grandios. Ich höre täglich per App.“; „Perfekte App, vor allem wenn im Ausland gelebt wird, man bleibt irgendwie daheim.“; „Übersichtlich und immer etwas Interessantes zu finden. So vergehen nervige Autofahrten im Nu.“

Einfacher Modus

Die Nutzerinnen und Nutzer freuen sich über den neuen einfachen Modus in der App:

„Die neue einfache Ansicht ist ein Traum an Übersichtlichkeit! Danke dafür!“; „Gerade das aktuelle Update heruntergeladen mit dem Einfach-Modus. Der Hammer! Würde ich mir bei fast allen Apps wünschen.“ Oder: „Der alternative barrierefreie Zugang der Dlf-App ist vorbildlich gelöst. Vielen Dank!“

Design / User Interface (UI)

Die Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich weitere Optimierungen beim Design, sowie der Bedienung der App:

„Warum muss ich fünfmal Klicken, bis ich bei meinen abonnierten Podcasts bin? Das ist für mich neben dem laufenden Programm das meistgenutzte Feature und ich muss ewig klicken. Ich finde das wenig nutzerfreundlich.“; „Die Popups müssen von allein zu gehen. Beim Download muss man zweimal Popups schließen, bevor man die App weiter benutzen darf. Unnötig kompliziert. Ich habe als langjähriger Software-Entwickler gelernt: 2 maximal 3 Klicks zum Ziel. Bis ich meine Podcasts abhöre, mache ich 5-6 Klicks und muss noch scrollen. Dinge, die man jeden Tag macht, sollten direkt vorne stehen. Spontane Abbrüche vom Stream. Hier sollte die Verbindung wieder automatisch aufgebaut werden. Leider funktioniert das meist nicht.“ Oder: „Ich nutze die App seit Jahren und nach jedem Facelift wird es unübersichtlicher und komplizierter bei der Bedienung.“; „Die vergleichsweise häufigen Änderungen der Bedienoberfläche und Nutzerführung innerhalb der App nerven zunehmend.“

Abspielreihenfolge

Einige Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich eine Verbesserung der Abspielreihenfolge innerhalb der Podcasts:

„Vielmehr stört mich aber, wenn ich eine Podcastfolge anmache, das Autoplay danach nicht nach oben geht um die nächste, neue Folge abzuspielen, sondern nach unten zur älteren Folge springt. Beispiel: ich höre die erste Folge „die Peter Thiel Story“ und danach spielt die App den Trailer ab und nicht die zweite Folge.“; „Ich finde die App eigentlich super und sehr leicht zu bedienen. Aber vielleicht ein bisschen zu leicht. Ich habe vorhin mehr als eine Minute gebraucht, um die Folgen einer mehrteiligen Reihe in der richtigen Reihenfolge in die Warteschlange zu bugsieren. Wenn ich folge 4 anklicke, dann möchte ich danach auch die darüberstehenden Folgen 5 und 6 hören, eher unwahrscheinlich, dass ich danach nochmal Folge 3 hören möchte.“ Oder: „Das Abspielen der nächsten Folge eines Podcast funktioniert nicht. Wenn man einen Podcast abspielt, dann springt die App am Ende der Folge immer eins weiter nach unten. Sortiert sind die Folgen aber nach oben. Man kann die App also nicht einfach Folge für Folge automatisch laufen lassen, sondern muss die nächste Folge immer von Hand einstellen.“

Account

Einige Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich eine Account-Funktion, um die App auf mehreren Geräten gleichzeitig nutzen zu können:

„Als begeisterter Nutzer würde ich mich über folgende App-Funktionen freuen: Synchronisation von Merklisten über mehrere Geräte.“; „Wieder mal höre ich eine Podcast-Folge auf meinem iPad und würde gerne, da ich nun aus dem Haus gehe, an derselben Stelle mit meinem iPhone weiterhören. Wann wird mit diesem

Feature zu rechnen sein?“, „Können Sie eine Konto-Funktion einrichten, mit welcher man auf alle Daten und Merklisen über jede App verschiedener Endgeräte zugreifen kann?“

Abstürze/Unterbrechungen

Nur wenige Nutzerinnen und Nutzer beklagen sich über Abstürze und Unterbrechungen in der App:

„Eigentlich nutze ich die App täglich und gerne. Doch deinstalliere ich sie jetzt zum vierten Mal. Es gibt immer wieder Fehler, die sich nicht auflösen. Die Wiedergabe stoppt und die App hat sich aufgehängt. Dann sind alle Beiträge weg, die ich extra runtergeladen habe.“; „Toll, jetzt geht gar nichts mehr. Trotz Neuinstallation bleibt die App beim Start hängen. Ich muss wieder über die Homepage hören.“ Oder: „Die App stürzt dauernd ab und funktioniert auch bei stabiler Internetverbindung nicht zuverlässig.“; „Startet nicht mehr zuverlässig. Ich liebe den DLF und nutze die App seit Jahren. Leider erhalte ich seit einiger Zeit beim Start der App einen weißen Bildschirm mit dem App-Logo in der Mitte. Dann passiert nichts mehr. Das ist schade, da ich so nicht mehr auf meine Downloads zugreifen kann, um sie zu hören - oder auf irgendeine andere Funktion der App. Ist leider sehr unzuverlässig und langsam geworden.“

Sonstige technische Themen

Livestreams

Die Nutzerinnen und Nutzer freuen sich über die vielfältigen Wege die Dlf-Programme zu empfangen:

„Der Deutschlandfunk bietet viele Möglichkeiten, um das Programm zu hören. Dabei achtet der Dlf darauf, auch freie Standards einzuhalten und bietet z. B. Live-Streams in MP3, OGG Vorbis und Opus an. Diese kann ich mit jeglichem Gerät und jedem Programm hören. Das freut mich besonders als freier-Software-Aktivist. So ziemlich jegliche Sendung wird als Podcast veröffentlicht. Auch als Blinder profitiere ich vom Dlf. Die Webseite funktioniert in großen Teilen ohne Javascript, auf der ich dank der Podcast- und Stream-Angebote auch wirklich nur zum Nachschauen von Sendungsinformationen gehen muss. Danke für Ihre Arbeit! Ein so durchdachtes und technisch sauberes Konzept kenne ich nirgends, auch nicht bei der BBC, CBC.“

Player auf der Homepage

Einige Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich eine Verbesserung des Audioplayers auf der Homepage:

„Für mich ist Deutschlandfunk Kultur unter den Top 3 Radiosendern! Aber ich habe mehrere Jahre gebraucht um die Fortschrittsanzeige des Mediaplayers, welche am unteren Rand klebt und sich da versteckt, überhaupt zu sehen. Obwohl es mich in der Zeit immer wieder gestört hat, dass ich in Beiträgen nicht vor oder zurück springen kann. Ich glaube, sie können die Fortschrittsanzeige doch etwas barriereärmer gestalten, oder?“ Oder: „Hallo liebes Team vom DLF, ich höre euer Programm sehr gern. Vielen Dank für euren großen Einsatz, dieses abwechslungsreiche, informative und unterhaltsame Programm auf die Beine zu stellen. Im Webplayer fehlt mir die Stufe 1.25x. Es gibt die Stufe 0.75x (1x +/- 0.25x)“

Radioplayer

Einige Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich auch Verbesserungen beim Radioplayer:

„Es wäre fantastisch, wenn der Audioplayer: (<https://www.deutschlandfunk.de/static/timeshiftplayer/>) eine integrierte Lautstärkeregelung bekommen könnte. Momentan kann die Lautstärke nur über Umwege angepasst werden (externe Software, Browser oder Systemtools.) Die NDR-Sender hatten am Anfang dasselbe Problem.“ Oder: „Sehr geehrte Damen und Herren, als eifriger Hörer des Deutschlandfunks (und der Schwestersender) nutze ich zeitbedingt häufiger Ihren Radioplayer zum Nachhören von Sendungen des aktuellen Tages. Es wäre schön, wenn Sie hier mal eine neuere Version mit der Möglichkeit, höhere Abspielgeschwindigkeiten zu wählen, zur Verfügung stellen könnten (die 15-Sek.-Sprungtaste ist da gar nicht hilfreich). Gut finde ich hingegen die rechte Spalte mit der Programminformation und der Option darüber die Sendungen direkt anwählen zu können. Über eine entsprechende Modifikation würde ich mich sehr freuen.“

Suchfunktion

Einige Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich eine Verbesserung der Suchfunktion auf der Homepage, so wie in der App:

„Die Suchmöglichkeit innerhalb des Deutschlandradios sind unvollkommen. Ich suche nach dem Interview des Dr. Markus Kollberg. Nicht zu finden. Ich muss erst Google bemühen und bekomme einen Hinweis mit Link auf die Programmübersicht des Dlf. Folglich muss also Dr. Markus Kollberg für Google sichtbar sein. Ich scrolle durch. Und siehe da, da steht der Gesuchte im Klartext. Warum kann Ihr Haus eigenes System nicht das, was Google kann? Ich bitte um Verbesserung.“; „Die Suchfunktion ist nicht besonders intelligent. Wenn man den Titel nicht genau eingibt, wird nichts gefunden.“ Oder: „Ich würde Sie gerne bitten, den Verbesserungsvorschlag aufzunehmen, die Suche nach Beiträgen zu modernisieren, sodass die hochwertigen Produktionen, die Sie machen leichter gefunden und durchstöbert werden können. Ein einziger falscher Buchstabe führt beispielsweise dazu, dass kein einziger Treffer angezeigt wird.“

Veränderungen bei Podcasts (ganze Sendungen statt Einzelbeiträge)

Einige Nutzerinnen und Nutzer beklagen sich darüber, dass viele Sendungen nur noch „am Stück“ im Podcast erhältlich sind, aber nicht mehr die einzelnen Beiträge:

„Hallo DR-Team, ich bin seit Jahren ein begeisterter Hörer des DLF und auch vieler Podcasts. Als vor einiger Zeit der Modus von Umwelt und Verbraucher von Einzelbeiträgen auf Gesamtsendung umgestellt wurde, habe ich dies sehr bedauert. Der Umfang der Sendungen ist so weit, dass ich nicht jeden Beitrag hören mag. Weil ich dies nach der Umstellung aber musste, habe ich das Abo deaktiviert. Nun soll das auch mit Computer und Kommunikation passieren. Ich weiß nicht, was die Gründe sind, aber ich bin mir sicher, dass es welche gibt. Allerdings gibt es auch Gründe, warum man nicht immer jeden Beitrag hören mag. Das wäre auch weiterhin möglich, wenn in den Sendungspodcasts Kapitelmarken verwendet würden. Werden sie aber nicht. Meine Bitte wäre daher, diese zu setzen. Andernfalls muss ich zukünftig auf ein weiteres gutes, informatives Programm verzichten.“; „Guten Tag, ich habe eben im Feed von "Computer und Kommunikation" gehört, dass der Feed mit den einzelnen Beiträgen demnächst abgeschaltet wird und es nur noch die gesamte Sendung "am Stück" geben wird. Ich finde das sehr schade, da ich sehr gerne die einzelnen Beiträge in kleinen Happen gehört habe. Da ich im digitalpolitischen Bereich (im weitesten Sinne) arbeite, habe ich auch öfter sehr gezielt einzelne Beiträge weiterleiten können. Das war sehr praktisch, da man eben sehr gezielt Informationen verteilen konnte. Durch die Überschriften der einzelnen Beiträge waren die auch immer gut zu finden. Vielleicht ist es möglich, die Entscheidung nochmal zu überdenken.“ Oder: „Hallo lieber Deutschlandfunk, warum wird denn bitte schön der RSS-Feed mit den Einzelbeiträgen Computer und Kommunikation abgeschaltet? Das finde ich sehr schade, da ich das Angebot gerne genutzt - und dort viele schöne Beiträge gehört habe. Die DLF-App hingegen möchte ich nicht nutzen, da ich Podcasts aus verschiedenen Quellen höre. Die komplette Sendung ist nur eine Notlösung, da mich nicht alles interessiert. Ich finde es extrem schade, bzw. fand es toll, dass Ihr Euer Angebot bisher nicht eingeschränkt hattet. Ist das auch für andere Feeds geplant, z. B. "Forschung aktuell"? Ich hoffe nicht. Es würde mich sehr freuen, falls Sie die Abschaltung überdenken!“

Podcasts / Kapitelmarken

Einige Nutzerinnen und Nutzer wünschen sich Kapitelmarken in den Podcasts:

„Hallo, gerne höre ich den Podcast Breitband und lerne immer wieder etwas dazu. Von Zeit zu Zeit kommt es jedoch vor, dass ich ein Thema (es gibt im Regelfall drei pro Sendung) überspringen möchte. Dabei wäre es hilfreich, wenn die Sendung mit Sprungmarken versehen werden würde, so dass man leicht hin- und her springen kann.“ Oder: „Ich finde es sehr schade, dass sie auf den Service der Einzelbeiträge verzichten wollen, da ich mir oft ungern die ganze Sendung herunterladen und durchsuchen möchte, wenn mich nur ein Thema interessiert. Schön wäre, wenn sie den Hörern einen guten Ersatz anbieten würden. Ich möchte hierzu Kapitelmarken in den "großen" Podcasts vorschlagen. Dann könnte man sich die komplette Sendung herunterladen und könnte zielgenau zu einzelnen Themen springen und hätte keine große Blackbox mehr.“

Smart Speaker

Nutzerinnen und Nutzer beklagen sich, dass der Livestream / die Podcasts via Siri und Alexa falsch verknüpft sind und andere Livestreams, sowie Sendungen abgespielt werden:

„Es scheint unmöglich zu sein DLF On Demand Inhalte auf Alexa Echo Lautsprechern abzuspielen.“ Oder: „Sehr geehrte Damen und Herren, meine Apple Smart Speaker spielen nicht den Deutschlandfunk. Wenn ich sage, dass „DLF“ oder „Deutschlandfunk“ gespielt werden soll, dann wird stattdessen immer Deutsch-

landfunk Kultur gestreamt. Auch der Versuch, stattdessen „Deutschlandfunk Dokumente und Debatten“ abspielen zu lassen, wird verweigert. Selbst der direkte Link des DLF wird automatisch auf DLF-Kultur umgeleitet. Bitte sorgen Sie bei Apple oder dem Inthalteanbieter TuneIn dafür, dass der Deutschlandfunk wieder funktioniert.“; „Seit einiger Zeit spielt Siri auf meinem Apple-Gerät (HomePods) bei der Anweisung „Spiel Nachrichten“ nicht mehr die Deutschlandfunk-Nachrichten ab, sondern automatisch „ZDF Express“. Oder: „Seid ihr euren Nachrichten-Podcast umbenannt habt, spielt ihn mein HomePod nicht mehr ab.“; „Guten Tag, leider funktioniert es noch immer nicht - zwar kann ich inzwischen wieder manuell - d. h. über die App den Podcast Nachrichten anwählen, aber die Sprachsteuerung gibt nach wie vor ausschließlich den Podcast ‚Der Tag‘ wieder - das ist sehr blöd, da ich dadurch beim Hören der Nachrichten erheblich eingeschränkt bin. Vielleicht lässt sich das nochmals überprüfen?“